



Ems-Köppken

mittleres

Transporthubschrauberregiment 15

MÜNSTERLAND



III/2007

INHALT

Impressum	3
Vorwort des Kommandeurs	5
Truppenbesuche	6
Spiess-Route	7
Abendrealschule der Stadt Rheine	8
Neue Bundstifte bei den Fluggerätmechanikern	9
Alter Sound zu neuem Leben erweckt	11
Fliegende Busse über Rheine	12
Aus dem Schrank	15
Jazz-Frühshoppen	22
Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.	25
Sport Im Regiment	34
Feuerlöscheinsatz Griechenland	40
HFlgStff 159	46
Gelöbnis HFlgStff 159	47
Militarseelsorge in neuen Räumen	48
Rheiner Logistiker erstürmen Amsterdam	52
Mitarbeiterrunde	54
Benefizveranstaltung -in der Stadthalle	55
Familiäres	56



Taxi Zentrale

IMPRESSUM

"Ems-Köppken" ist die Zeitung des mTrspHubschrRgt 15 MÜNSTERLAND / Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.. Sie wird kostenlos an die Angehörigen des Verbandes abgegeben.

Herausgeber:

mTrspHubschrRgt 15

MÜNSTERLAND/Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.

Die Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V. trägt gegenüber dem Kommandeur des Verbandes die Verantwortung für Herausgabe und Inhalt dieser Zeitschrift. Leserbriefe, Text- sowie Bildbeiträge geben die Ansicht der Verfasser und nicht notwendigerweise die offizielle Meinung des BMVg, des mTrspHubschrRgt 15, der Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e. V. oder der Redaktion wieder. Diese behält sich Kürzungen und Veränderungen vor. Anonyme Briefe werden nicht veröffentlicht. Die Verfasser nicht namentlich gekennzeichnete Beiträge sind der Redaktion bekannt.

Erscheinungsweise:

"Ems-Köppken" erscheint 4-mal jährlich in einer Auflage von 1.000 Exemplaren. Fotos: Archiv mTrspHubschrRgt 15 u. privat.

Seitenanimation & Seitenlayout

HG Philipp Diekmann

Um mögliche Irritationen auszuschließen, müssen wir darauf hinweisen, dass eine eventuelle Insertion keine Auswirkungen auf gegenwärtige oder künftige Geschäftsbeziehungen mit der Bundeswehr hat.

Redaktion:

mTrspHubschrRgt 15
MÜNSTERLAND
S6-Abteilung

Redaktionsmitglieder:

OTL Thomas Wasiela App.: 16 00
HG Philipp Diekmann App.: 16 20

Mail: ems-koepken@gmx.de

Postanschrift:

"Ems-Köppken"
Zeitung mTrspHubschrRgt 15
MÜNSTERLAND / Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V.
Schüttorfer Damm 1
48432 Rheine
Tel.: 0 59 71/ 91 72 - 16 00
Fax: 0 59 71/ 91 72 - 13 19

Herstellung und Anzeigen:

Druckerei und Verlag A. Deventer,
48431 Rheine, Thiemauer 45
Tel: (05971) 56219
Fax: (05971) 56577
E-Mail: druckerei-deventer@osninet.de



Liebe Gäste,



herzlich willkommen

in den Räumen der Offizierheimgesellschaft
Rheine-Bentlage.

Wir und unsere Mitarbeiter sind stets bemüht, Ihnen eine angenehme
Atmosphäre zu schaffen.



Unsere Öffnungszeiten:
Mo - Fr 09.00 - 23.00 Uhr
Sa, So und Feiertage 09.30 - 23.00 Uhr
Anmeldung von Veranstaltungen
grundsätzlich über 05971-9172-1850

OHG

Barraum: 05971-9172-1855 Büro: 05971-50933
eMail: ohg-rheine-bentlage@gmx.de

VORWORT DES KOMMANDEURS



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Unser Regiment war in den vergangenen Wochen, neben dem fortlaufenden Einsatz in AFGHANISTAN, über Mittel- und Südeuropa verteilt eingesetzt. Während der Flugbetrieb am Heimatstandort spürbar weniger intensiv durchgeführt wurde, haben sich eine große Anzahl unserer Besatzungen und die dazugehörigen Flugbetriebsunterstützungsteile unseres Regiments zu einem speziellen und hochwertigen Übungsvorhaben auf SARDINIEN befunden. Parallel dazu wurden wir beauftragt, einen Feuerlöschereinsatz in GRIECHENLAND zu unterstützen. Auch dieser Hilfeinsatz konnte erfolgreich bewältigt werden. Wir sind froh, dass bis heute alle Beteiligten nach getaner Tat wieder an unserer Homepage „auftanken“

können, um für zukünftige Aufgaben gewappnet/verfügbar zu sein.

Es zeigt sich immer wieder, dass Erfolg kein Zufall ist, sondern Ergebnis konsequenter Arbeit!

Für das vor uns liegende Quartal kommt es mir neben der Fortführung des ISAF-Einsatzes darauf an, dass wir uns verstärkt um die Innere Lage des Verbandes kümmern. Dazu kann und muss sich jede(r) Angehörige des Regiments durch Teilnahme an Diskussionen/Gesprächskreisen einbringen.

Sagen Sie Ihren Vorgesetzten was Sie in der Zusammenarbeit gut und was Sie schlecht finden.

Mit den StffKptnen und AbtKdren sowie den Stabsabteilungsleitern werde ich dazu wöchentlich im Gespräch bleiben/bilanzieren.

Gemeinsam sind wir bärenstark und wollen nach vorn.

W. Salewski

Oberst und RgtKdr



Deventer

TRUPPENBESUCHE

Im III. Quartal 2007 wurde das mittlere Transporthubschrauberregiment 15 besucht von:

02.07.2007

Kreis Recklinghausen im Rahmen der Patenschaft

10.07.2007

*Wehrdienstberater aus Osnabrück mit 11./12. Klasse
Gymnasium Melle*

18.07.2007

*Produktionsfirma Pro7 mit Herrn Thalheim (Galileo
Redakteur) und Maj Beck (PIZ DLO)*

20.07.2007

*Bürgermeisterin Stadt Rheine, Frau Dr. Kordfelder mit
Herrn Kuhlmann*

10.08.2007

*Familientag HFlgStff 159 im Anschluß an Feierliches
Gelöbniß*

14.08.2007

WBV-West, Herr Klöpffer

17.-20.09.2007

*Israelische Hubschrauberbesatzungen, im Rahmen Dt/ISR
Crew-Austausch (in Decimomannu, IT)
elf Medienvertreter im Rahmen Üb Stallion 07*

SPIESS-ROUTE

von *Jochen Labod, HptFw und KpFw SK 3./152*



Schon wieder wird die 3./Luftfahrzeugtechnische Abteilung 152 vorgestellt (letztmalig in der Ausgabe III/06), doch nun ist es die 3./LflzTAbt 152 in der neu eingenommenen Struktur. Also die alte 2./LflzTAbt 152.

Aber bevor ich dazu komme, die Staffel vorzustellen in der ich seit Mai 2006 meinen Dienst als Kompaniefeldwebel versehe, wollte ich ein paar Zeilen zu meiner Person schreiben.

Ich bin - so glaube ich zumindest- einer der wenigen Ur-HFlg-Soldaten die immer noch im mTrspHubschrRgt 15 ihren Dienst schieben dürfen. Eingezogen wurde ich in der schon lange aufgelösten HFlgAusbStff 8/1 in Rotenburg a.d.W. und meine erste Verwendung als TrpFmSold war danach in der StabStff HFlgRgt 15. Von dort aus ging es dann quer durch's Regiment von St/VersStff (TrpFmUffz) zur 2./152 (StffTrpFhr) zur St/StStff 152 (S3Fw) zur 3./152 (StffTrpFhr) zur 2./152 (StffFw) bis ich dann schließlich in meiner jetzigen Staffel der 3./LflzTAbt 152 angekommen bin. Überall warteten neue Herausforderungen, deren Erfüllen immer Spaß gemacht hat.

Wohnhaft bin ich 35 km entfernt im schönen Emsland, wo ich mit meiner Frau und unserem Sohn (6) seit nun fast vier Jahren meine Wurzeln geschlagen habe.

Aber nun zurück zur 3./LflzTAbt 152!

Kurz gesagt ist unsere Staffel eine Wartungsstaffel, die die Hubschrauber des Typs CH-53 G/GS zum Flugbetrieb bereitstellt, diese mit Flugbetriebsstoff betankt und mit Luftfahrzeugmunition versorgt.

Ausgehend davon, dass Sie ein fleißiger Ems-Köppken-Leser sind, dürfte Ihnen aufgefallen sein, dass in der letzten Ausgabe des Ems-Köppkens bereits über die 2. Wartungsstaffel und deren Aufgaben ausführlich berichtet wurde. Im Großen und Ganzen arbeitet die 3./LflzTAbt 152 das gleiche Aufgabengebiet ab. Allerdings mit einem Unterschied.

Bei uns befinden sich die einzigen drei Bordsicherungstrupps des Regiments, bestehend aus insgesamt 18 Soldatinnen und Soldaten, welche nur selten am Heimatstandort anwesend sind. In diesen Trupps befinden sich die so genannten Doorgunner und Observer. Diese Männer und Frauen werden vor allen Dingen im Auslandseinsatz gebraucht.

Aber nicht nur diese 18 Soldatinnen und Soldaten versehen Ihren Dienst im Ausland, sondern auch die restlichen 175 Staffellangehörigen erfüllen hoch engagiert ihren Auftrag im In- und Ausland.

Es macht Spaß in dieser Staffel als Spieß arbeiten zu dürfen.

ABENDREALSCHULE DER STADT RHEINE

Helga Dichte, Schulleiterin

Vom Lagerarbeiter in die Selbstständigkeit

Zwar nicht vom Tellerwäscher zum Millionär, aber durchaus respektable Möglichkeiten bietet eine gute Schulausbildung, selbst wenn diese erst im zweiten Anlauf zum Erfolg führt.

Über diese Erfahrung kann Thorsten Sonntag, 40, aus Elte berichten. Vor elf Jahren begann er seine schulische Weiterbildung an der Abendrealschule. In Abendkursen wollte er, auf seinen Hauptschulabschluss aufbauend, die Fachoberschulreife erwerben. Zu einem Zeitpunkt, als er bereits Kompanie-Chef bei der Bundeswehr in Rheine war und seine Zeit als Lagerarbeiter bereits hinter ihm lag. Er und sein Bruder machten sich schon damals Gedanken: „Was machst du nach deiner Bundeswehrzeit?“

Zwei Jahre lang hielt er der Doppelbelastung Beruf und Schule stand. War er im Dienst Vorgesetzter, der auch eigenverantwortlichen Unterricht geben musste, war von 17.30 – 22.00 Uhr wieder in der Rolle des Lernenden. Sein Dienstherr war sehr entgegenkommend und befürwortete seinen Besuch der Erwachsenenenschule. Bundeswehr, Abendschule und an den Wochenenden Disk Jockey: alles kein Problem. Schulsprecher für die Interessen der Studierenden: auch dies damals kein Problem.

Zu seinen bevorzugten Fächern gehörten Geschichte, Englisch sowie Physik. Er wollte schnell und viel lernen, manch andere waren für ihn „Bremsen“, wie er heute schmunzelnd feststellt. Dennoch erinnert er sich an den Teamgeist mit dem Ziel: Wir schaffen das! Er



räumt ein, dass es auch für ihn Tiefpunkte gab. Doch Wissen macht stark. „Das war gut fürs Ego!“ stellt er fest.

Für die Zeit nach der Bundeswehr waren die Zeugnisse des Zweiten Bildungsweges ausschlaggebend für den Einstieg ins zivile Berufsleben. Nach einer Ausbildung zum Bürokaufmann für Telekommunikation und EDV mit Abschluss vor der IHK, bildete er sich weiter und absolvierte Praktika. Als ihm dennoch keine Festanstellung in Aussicht gestellt wurde, machte er sich als Einzelhandelskaufmann selbstständig.

Heute resümiert er: „Durch den Besuch der Abendrealschule haben sich für mich die Tore in die Berufswelt sperrangelweit geöffnet. Ich würde es heute noch einmal so machen.“

Ein bisschen klingt aber auch die Verärgerung durch, damals nicht im Anschluss an die Abendrealschule zum Abendgymnasium gegangen zu sein

Die neuen Semester an der Abendrealschule beginnen Ende Januar 2008. Interessenten können sich ab Oktober anmelden.

NEUE BUNDSTIFTE BEI DEN FLUGGERÄTMECHANIKERN

In der Ausbildungswerkstatt für Fluggerätmehchaniker Fachrichtung Instandhaltungstechnik, welche sich auf dem Gelände des mittleren Transporthubschrauberregimentes 15 in Rheine Bentlage befindet, wurden zum 1. September 14 Auszubildende als Fluggerätmehchaniker eingestellt.

Es handelt sich um eine zivile Ausbildung mit IHK Abschluss.

Die Ausbildungszeit beträgt dreieinhalb Jahre.

Die Einstellungsquote wurde in diesem Jahr von 12 auf 14 Ausbildungsplätze erhöht, um den Mangel an Lehrstellen abzubauen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, das die Bundeswehr ein starkes Interesse an gut ausgebildeten Facharbeitern und Soldaten hat. Auch in der zivilen Luftfahrtindustrie, welche zur Zeit stark boomt, sind Fluggerät-

mehchaniker jederzeit gefragt.

Der hohe Stellenwert, den die Bundeswehr der Ausbildung widmet, zeigt sich unter anderem an der Anwesenheit des Ausbildungsbeauftragten der WBV West, Herrn RAR Peine während der Eröffnungsveranstaltung. Auch die CUA Anlage der Ausbildungswerkstatt (Computer unterstützte Ausbildung) wurde auf den absolut neuesten Stand gebracht.

Von Seiten des MatDp Ochtrup, dem die Ausbildungseinrichtung dienstlich unterstellt ist, wird betont, dass für das Jahr 2008 noch Bewerbungen angenommen werden. Bewerbungsschluss ist der 31.10.2007.

Es wird in den Standorten Ochtrup, Rheine-Kanalhafen und Gronau-Epe in 2008 u.a. zum

Abendrealschule der Stadt Rheine

Weiterbildungskolleg

- Realschulabschluss (Fachoberschulreife)
- Hauptschulabschluss
- Schulabschluss in Französisch und Niederländisch



Unterrichtszeiten

Montag bis Donnerstag 17.30 – 22.00 oder Montag bis Freitag 8.25 – 12.45

Josef-Winckler-Zentrum, Neuenkirchener Straße 22, 48431 Rheine

Tel 05971 / 55124 E-Mail Abendrealschule-Rheine@t-online.de

www.abendrealschule-rheine.de

Bürokaufmann, Fachkraft für Lagerlogistik und Fachlagerist und am Standort Rheine-Bentlage zum Fluggerätmechaniker ausgebildet.

Bewerbungen sind zu richten an:

Materialdepot Ochtrup
Kommandant
Wester 1 98
48607 Ochtrup

Im MatDp Ochtrup werden derzeit in 5 Ausbildungsbereichen 138 Auszubildende ausgebildet. Damit ist das Depot der größte Ausbildungsbetrieb des Münsterlandes.



Frau Kühn (BwDLZ Münster) TAI Altevolmer (Ausbildungsleiter)
Herr RAMtm Atts (BwDLZ Münster) Herr RAR Peine (WBV West)
Als Auszubildende: Denis Gosmann, Kai Schüttelhofer, Christoph Schmitt, Frederik Becker, Daniel Brinkmann, Matthias Kuhl, Alexander Lübke, Sven Volkert, Denis Wons, Dennis Gehring, Sebastian Burchard, Leon-Cornelius Hake, André Aufderhaar, Max Dieter Kulitscher, Als Ausbilder: Manfred Witte, Martin Winter, Manfred Nostheide, und Josef Stephan.

ALTER SOUND ZU NEUEM LEBEN ERWECKT



Ulli Relinghaus und Georg Rukaber (2. Ausbildungsjahr) beim Anlassen des 9 Zylinder Sterntriebwerkes.

In der Ausbildungswerkstatt für Fluggerätmechaniker wurde nach wochenlangen Überprüfungen und Einstellarbeiten ein Sterntriebwerk vom Typ Curtis & Wright R 1820 in Anwesenheit des ehemaligen Triebwerkprüfers Walter Seele zu neuem Leben erweckt.

Dieses Triebwerk hat in den Sikorsky Hubschraubern H34 jahrelang seinen Dienst getan.

Hier die Leistungsdaten des Triebwerkes:
1525 PS, Hubraum: 29,87 Liter, Drehzahl: 2800 U/Min,

Der Hubschrauber H34 wurde im Jahre 1974 durch den jetzigen Hubschrauber CH 53 abgelöst.

Als nach einigen Fehlzündungen das Triebwerk rund lief, gab es für die beteiligten Azubis und Ausbilder jedoch auch für das betagte Triebwerk, welches nach einigen Ruhejahren seine Zuverlässigkeit erneut unter Beweis stellte, von dem anwesenden Publikum kräftigen Beifall.

Wie Ausbildungsleiter TAI Altevolmer betonte, soll der Bodenlauf des R 1820 Triebwerkes zum Abschluss des jeweiligen Ausbildungsjahres zu einer festen Einrichtung werden, wozu auch ehemalige Mitarbeiter recht herzlich eingeladen sind. Zumindest in den Ohren „dieser auch Oldies genannten“ Mitarbeiter dürfte sich der Sound des 9 Zylinder Sternmotors wie Musik anhören.

Genießen Sie die gepflegte Gastlichkeit unseres Hauses!



Hotel-Gasthof Zum heiligen Feld
Familie Schmidt
ZhF Ibbenbürener Straße 24 - 48496 Hopsten
Tel. 0 54 58 / 9 30 20 - Fax 0 54 58 / 93 02 40
Dienstag Ruhetag

FLIEGENDE BUSSE ÜBER RHEINE

Blick ins Himmelsblau. Ist das ein Traum? Eine Halluzination? Nein, über unserem Heeres-Flugplatz in Bentlage schwebt tatsächlich ein Autobus.

Alles klar, der Bus hat keine Flügel. Ein langes Seil geht nach oben. Eine CH 53 hat den 5,8 Tonnen schweren Straßenkoloss am Haken. Der mittlere Transporthubschrauber hebt seine Last gut zehn Meter hoch und schwebt rund 15 Meter weit nach vorne. Cut! Die Szene ist im Kasten. Falk Thalheim hat den doppelten Beweis: Erstens: Mit ein bisschen fremder Hilfe können auch Autobusse fliegen.

Zweitens: In Hollywood gibt es doch mehr Schein als Sein.

Galileo-Redakteur Falk Thalheim klopfte gestern für die ProSieben Serie auf dem Heeresflieger-Flugplatz in Bentlage eine Filmszene auf ihren Wahrheitsgehalt ab. Kann ein Hubschrauber einen voll besetzten Bus aus voller Fahrt in die Höhe heben so wie Hollywood es 2001 im Actionthriller „*Password: Swordfish*“ gezeigt hat?

Unser Regiment leistete bei dieser Art von Aufklärungsarbeit gerne Hilfe. „Das

MANNSCHAFTSHEIM

MITTLERES TRANSPORTHUBSCHRAUBERREGIMENT 15

ANSPRECHPARTNER
UND INHABERIN
ANDREA TERVOOREN
TELEFONNUMMER
05971 / 9172 1670

ÖFFNUNGSZEITEN
MO.-DO. 08:00 - 13:00
MO.-DO. 16:30 - 20:00
FREITAG 08:00 - 11:00







zu ziehen.

Das ist nicht machbar, weiß Beck. Mal abgesehen von den Sicherheitsbestimmungen, die sich nicht einfach umgehen lassen, kann ein richtiger Bus gar nicht angehoben werden. Der wiegt nämlich zwölf Tonnen und eine CH 53 schafft die abgespeckte Version von ca sechs Tonnen, nur in Ausnahmefällen noch ein bisschen mehr.

Der Bus, der schlussendlich über dem Gelände der Theodor-Blank-Kaserne in der Luft hing, war eine ausgeschlachtete Version. er hatte weder Fenster, noch Sitze, keinen Motor und auch sonst kaum Innenausstattung, dafür allerdings integrierte Kameras vom Galileo-Team, die die luftige Fahrt ins Blaue festhalten sollten.

Das Wetter machte die Sache zusätzlich spannend, aber Wind und Wetter konnte niemanden abbringen.

Letztlich bekam Galileo-Redakteur Thalheim Antworten auf seine Fragen. In Hollywood-Filmen wird viel geschummelt: Ein Bus kann niemals aus voller Fahrt von einem Hubschrauber in die Luft gehoben werden. Und wenn Busse fliegen, müssen sie reichlich abspecken. Der Sendetermin bei ProSieben ist für die 41. Kalenderwoche geplant.



hier ist keine Spielerei. Eher eine klassische Win-Win-Situation. Schließlich können wir so den Lufttransport von Sonderlasten üben“, sagte Markus Beck, Pressesprecher der DLO, der die Dreharbeiten begleitete.

Der Weg von der Idee bis zur Aktions-einlage auf dem Flugfeld war eine ausführliche Übung. Angefangen von den Berechnungen für die Traglast, über die Befestigungen der Tragevorrichtung und das Austarieren der Seile, bis hin zu den Sicherheitsmaßnahmen, musste alles von der fliegenden Crew vorbereitet werden. Und das ist Ausbildung für uns, betont Beck. All dies muss im Einsatz schließlich schnell genug gehen.

Das ist eine interessante Aufgabe für die Piloten, da so lange Lasten wie ein Bus sonst nicht auf dem Übungsplan stehen. Kurzum, Beck sieht die Arbeit mit dem Galileo-Team als sinnvolle Symbiose.

Für das Galileo-Team ist die Herausforderung allerdings ebenso groß gewesen: Insgesamt sitzt Falk Thalheim immerhin seit zwei Monaten an dem Experiment für nur 15 Minuten Sendezeit. Ursprünglich hatte das Team vor, die Szene aus dem Film so genau wie möglich nachzustellen. Das hätte bedeutet, einen voll besetzten Bus aus der Fahrt in die Höhe

„Jahrhundertflut“ an der Oder 1997 – auch wir waren damals mit dabei –

Anfang Juli 1997 verursacht das Tiefdruckgebiet „Zolska“ in den tschechischen und polnischen Gebirgsregionen sintflutartige Niederschläge, in deren Folge es zu weiträumigen, verheerenden Überschwemmungen in Tschechien und Polen kommt. Bis zu 586 Liter Regen pro Quadratmeter fallen über dem Atlasgebirge.

Am 8. Juli gibt das Landesumweltamt Brandenburg eine Hochwasserwarnung für den gesamten Grenzoderabschnitt heraus. In Tschechien und Polen sind am 10. Juli bereits weite Landesteile überflutet, tausende Menschen obdachlos und 39 Todesopfer zu beklagen. Präzise Vorhersagen aus Breslau

sind nicht mehr möglich, da viele Messpegel weggespült wurden.

Der Hochwasserscheitel erreicht am 13. Juli Breslau und überflutet die Stadt.

Vom Hochwassermeldezentrum im Landesumweltamt wurde am 14. Juli 1997 für alle vier betroffenen Landkreise und die Stadt Frankfurt (Oder) die Alarmstufe I ausgerufen. Am 15. Juli werden im Grenzoderabschnitt im Raum Schwedt die Polder geflutet.

Die Flut erreicht Brandenburg am 17. Juli in Ratzdorf am Zusammenfluss von Oder und Neiße. Der Pegel steht mit 6,20 Meter fast 3,5 Meter über den langjährigen Sommerwerten. Weil ein weiterer Anstieg bevorsteht, werden die niedrigsten Deichstrecken vorsorglich erhöht.

Mercedes Autohaus

Wessels

www.autohauswessels.de

Erneute starke Niederschläge verursachen vom 18. bis 21. Juli im oberen Odereinzugsgebiet eine zweite Hochwasserwelle. Der Regen weicht die Deiche auf. Der Wasserdruck beträgt sechs Tonnen je Quadratmeter. Insgesamt gibt es neben hunderten Sickerstellen zwölf große Schadstellen. Am Deich des Oder-Spree-Kanals in Eisenhüttenstadt kommt es zu Rissen der



Deichkrone, die sich zu ausgedehnten Böschungsabrutschungen ausweiten. Sofortige Sicherheitsmaßnahmen mit Sandsäcken und Faschinen verhindern einen vollständigen Deichbruch. Die Evakuierung von Aurith und der Ernst-Thälmann-Siedlung beginnt. Im Oderbruch wird das Vieh in Sicherheit gebracht.

Am 23. Juli hält bei Brieskow-Finkenheerd der Damm dem Wasser nicht mehr stand. Der Deichfuß bricht auf einer Breite von anfangs 70 Meter. Versuche, die Deichlücke mit Sandsäcken und Betonteilen von Hubschraubern aus zu schließen, bleiben erfolglos. Durch die hohe Fließgeschwindigkeit aufgrund des Höhenunterschiedes zwischen Oder und der Ziltendorfer Niederung erweitert sich die Bruchstelle zusehends bis auf über 200 Meter. Die Niederung läuft von unten her voll. Die Deichverteidigungskräfte ziehen sich aus dem gefährdeten Bereich zurück, da die Gefahr droht, dass der Fluchtweg abgeschnitten wird.

Nur einen Tag später bricht etwa 9 Kilometer stromaufwärts der Deich bei Aurith. Damit

ist die Überflutung der Ziltendorfer Niederung nicht mehr aufzuhalten. Weitere Evakuierungen sind die Folge.

Bis zum 17. August 1997 strömt Oderwasser durch die Bruchstelle in die 5.500 Hektar große Ziltendorfer Niederung. Da aus diesem Gebiet bereits seit dem 22. Juli 2.800 Menschen evakuiert wurden, sind glücklicherweise keine Menschenleben zu beklagen.

In Ratzdorf bleibt eine weitere Flutwelle aus. Dennoch erreicht der Pegel mit 6,88 Meter einen neuen Höchststand.

In Frankfurt erreicht am 27. Juli der Pegel mit 6,57 Meter erneut Rekordhöhe. Der schützende Sandsackdamm ist nur noch wenige Zentimeter höher. In der Ziltendorfer Senke laufen Öltanks höher. Soldaten bauen einen rückwärtigen Ruhedeich an der alten Oder aus. Die Bewohner des südlichen Oderbruchs bereiten sich ebenfalls auf die Evakuierung vor.

Einen Tag später wird in Ratzdorf der 800 Meter lange Zusatzdeich fertiggestellt.

PANDA FERIEN-FESTIVAL

FLUGPLATZ MARL-LOEMÜHLE

**SAMSTAG, 04. AUGUST
FLUG-ACTION**

**SONNTAG, 05. AUGUST
MEGA-FAMILIENTAG**

**TOP-ACT SONNTAG
TEXAS LIGHTNING**

Reddinghüser Zeitung
Märker Zeitung
Herzener Allgemeine
Stimberg Zeitung
Battener Morgenpost
Waltropfer Zeitung

www.medienhaus-bauer.de

**50 JAHRE
FLUGPLATZ LOEMÜHLE**

FLUGPLATZ LOEMÜHLE
MÜLLSTRASSE 301
45779 MARL

RZ TICKET CENTER RECKLINGHAUSEN
ENTWERT 5,- EURO
KINSELN AB 11.00 UHR

**HIT RADIO
VEST**
95,6 · 94,6 · 105,2

**MEDIEN
HAUS
BAUER**
ZEITUNG · RADIO · ONLINE
IM WEST RECKLINGHAUSEN

Am 30./31. Juli scheint das Schicksal des Oderbruchs besiegelt zu sein. Nur noch auf zehn Prozent wird die Chance geschätzt, dass der Deich bei Hohenwutzen am Deichkilometer 70,4 bis 70,5 gehalten werden kann. Vorsorglich wird im nördlichen Oderbruch die Evakuierung von 6.500 Menschen angeordnet. Die Böschung des Deiches ist durch zwei Brüche zusammengestürzt. Auf 150 Meter Länge entstehen 6 bis 7 Meter tiefe und 25 Meter breite Löcher.

In einem Dauereinsatz der Hilfsmannschaften kann der Deich gehalten werden. Das „Wunder von Hohenwutzen“ wird zum Synonym für die erfolgreiche Deichverteidigung. Ununterbrochen bringen Hubschrauber tausende Sandsäcke zu den Soldaten, die diese Säcke in der Bruchstelle aufschichten. Von der Wasserseite wird der Deich von Tauchern mit Folien abgedeckt. Mit der erstmals in der Deichverteidigung

angewandten Vakuumtechnik wird Wasser aus dem völlig durchnässten Deich gezogen.

Im August bleiben die am meisten gefährdeten Deichabschnitte im Oderbruch unter



Kontrolle. Die Pegel sinken nur langsam. Es beginnen die Aufräumarbeiten in Ratzdorf.

Insgesamt 30.000 Soldaten waren vom 18. Juli bis zum 10. Oktober 1997 gegen das Oderhochwasser und seine Auswirkungen im bisher größten Einsatz der Bundeswehr

beteiligt. In den größten Gefahrensituationen waren 10.000 Soldaten gleichzeitig eingesetzt. Zusammen mit dem Technischen Hilfswerk, der Polizei, dem Bundesgrenzschutz, den Feuerwehren, zivilen Hilfsorganisationen und der Bevölkerung wurden mehr als 8 Millionen Sandsäcke mit etwa 177.000 Tonnen Sand und Kies gefüllt. Ebenso wie 120.000 Faschinen wurden sie an Deichen und Schutzanlagen verbaut. Von Seiten der Bundeswehr waren mehr als 3.000 Fahrzeuge und Spezialmaschinen im Einsatz. Mehr als

50 Bundeswehr-Hubschrauber transportierten in über 2.700 Flugstunden rund 2.000 Personen und etwa 3.500 Tonnen Material. Die am Deich eingesetzten Soldaten kamen aus mehr als 70 Verbänden aus allen Regionen Deutschlands.

Mit einem großen Fest haben Bürger, Politiker und Helfer am letzten Juli-Weekende der Oderflut vor zehn Jahren gedacht. Die Bundeswehr feierte mit. „Schön, dass das damals geklappt hat“, war die Meinung der an der Gedenkfeier teilnehmenden Soldaten.



**Die
Continental**
mehr als eine Versicherung



Mal angenommen,
Sie sind Zeit- oder Berufssoldat und wollen nach dem aktiven Dienst nahtlos in die private Krankenversicherung überwechseln.
Mit einer Anwartschaftsversicherung...

...kein Problem *↳ Ihre Continentele.*

Generalagentur August Tepe
Marienstraße 20 · 48431 Rheine · Telefon 05971 / 5 42 55



BW-SHOP
Bundeswehr • US • Camping • Freizeitartikel



Bundeswehr
Hosen
flecktarn, gebraucht
Feldjacken
flecktarn, gebraucht
Schlafsäcke
gebraucht

5%  **BONUS**
auf Bekleidung, Sonderangebote ausgenommen

Lingen-Damaschke • Haselünner Str. 157 (an der B 213)
Telefon 05 91/ 7 63 44



Bundeswehr
Karriere mit Zukunft.

Entschieden gut. Gut entschieden:
Sichern Sie sich einen
von **20.000 Arbeitsplätzen.**



Sie suchen einen Beruf in einem hoch technisierten
und komplexen Umfeld,
der interessante berufliche Perspektiven bietet?

Dann bewerben Sie sich als Soldatin oder Soldat auf Zeit!

Bewerbungen von Frauen sind erwünscht.
Sie werden bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt.

Wir freuen uns auf Sie
Wehrdienstberatung Rheine
Telefon (0 59 71) 4 02 - 45 70 oder 45 71
Email: wdbera.rhe@bundeswehr.org

www.bundeswehr-karriere.de

Karriere-Hotline **0180 - 29 29 29 00** (0,06 Euro/Anruf aus dem Festnetz der T-Com)

zweite Seite Wehrdienstberater

JAZZ-FRÜHSCHOPPEN

von Udo Bonk, StHptm a.D.



Es war der erste Open Air Jazz Frühschoppen, zu dem die OHG Rheine – Bentlage am 05. August 2007 in das Offizierheim eingeladen hatte. Bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen versammelten sich 150 Gäste in den Außenanlagen der OHG, um einen gemütlichen Vormittag zu verbringen.

Mit der „Big Claes Swing Band“, aus Münster wurde diese Veranstaltung zu einem vollen Erfolg. Neben aktuellen Jazz - Rhythmen wurde auch mancher Ohrwurm aus der guten alten New-Orleans-Zeit dankbar vom Publikum aufgenommen. Wenn dann die Herren, schon im besten Mannesalter, ihren Instrumenten ein Solo hervorlockten, gab es so manchen Szenenap-



plaus. Übrigens hatte der Gitarrist schon in der Band von Udo Lindenberg gespielt.

Auch wenn die Köche, aufgrund des warmen Wetters, in ihrer Grillhütte mächtig ins Schwitzen kamen, waren die Gäste mit dem Service rundum zufrieden. Neben den klassischen Grillspezialitäten wurden alle darüber hinaus mit einem kulinarischen Buffet verwöhnt, was natürlich auch

draußen serviert wurde.

Die Offizierheimgesellschaft konnte als Veranstalter rundum zufrieden sein.

Ein volles Haus, eine gute Kapelle und dazu „Kaiserwetter“ legten den Grundstein für die Entscheidung: „Diese Veranstaltung findet auch im nächsten Jahr statt.“

Kart Werbung

Sparkasse

TRADITIONSGEMEINSCHAFT WESTFALENGESCHWADER E.V.



Auf ein Wort

Liebe Leserinnen und Leser!

Neue Besen kehren gut. Dieses Sprichwort mussten allzu oft Alteingesessene als bittere Wahrheit empfunden haben, wenn sie nach dem Dienstantritt einer neuen Nummer 1 im Geschwader mit einer wahren Flut an neuen Vorschlägen zur besseren Gestaltung des Geschwaderlebens zugeschüttet wurden.

So geschehen auch am 1. April 1979, als sich der Wachwechsel Rimmek / Busch im damaligen Jagdbombergeschwader 36 vollzog. Zum Austesten des demokratischen Abstimmungsverhaltens blieb oft nicht die notwendige Zeit; deshalb musste schnell entschieden werden und für Ausflüchte oder gutgemeinte Erklärungen wie ... das hatten wir schon mal ... das wird doch nichts ... das haben schon andere versucht ... bis hin zu vorsichtigen Andeutungen über Arbeitsüberlastung, zeigte die neue Nummer 1 wenig Verständnis.

Auf diese Weise entstand vor 28 Jahren auch das „Ems-Köppken“ als Informationsplatt-

form für die Soldaten und zivilen Mitarbeiter des Jagdbombergeschwaders 36. Schon bald reichte die erste Auflage von 2500 Exemplaren nicht aus; denn das Interesse an diesem Informationsblättchen wuchs auch außerhalb der Mauern der General-Wever-Kaserne.

Eine Idee zu haben, ist eine Sache; diese auch umsetzen, ist der viel wichtigere und schwierigere Part. Deshalb gebührt an dieser Stelle Lob und Anerkennung dem Team Oberleutnant Feld und Major Gels, die schon bald unser „Ems-Köppken“ als ihr persönliches „Baby“ betrachteten und stets an Qualitätsverbesserungen feilten sowie neue Ideen entwickelten, um das Informationsangebot noch attraktiver zu gestalten.

Wenn eine Initiative den Initiator nach seinem Weggang überlebt, dann ist das schon ein gewaltiger Erfolg und zeugt von der Richtigkeit des Vorhabens. Wenn diese Initiative dann auch noch nach Auflösung des Verbandes vom Schwesterverband für gut genug empfunden wird, um dort dem gleichen Zweck zu dienen und weiterleben zu dürfen, dann zeugt das von Größe und gegenseitiger Achtung.

Ihnen, Herr Oberst Salewski und den Angehörigen Ihres Verbandes sind wir als ehemalige Angehörige Ihres Nachbarverbandes zu großem Dank verpflichtet. Sie haben unserer Traditionsgemeinschaft eine militärische Heimat gegeben. Mit welcher Selbstverständlichkeit Sie die „Heimatlosen“ mit ihren geliebten „Asservaten“ aufgenommen und integriert haben, verdient Anerkennung

und spiegelt in hohem Maße praktizierte und soldatische Tugenden wider.

Dem Ems-Köppken als lebendiges Bindeglied zwischen dem mittleren Transporthubschrauberregiment 15 MÜNSTERLAND und der Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader wünsche ich eine immerwähren-

de, informative Plattform für Aktive und Ehemalige unserer zwei Verbände.

*Friedrich P. Busch
Generalmajor a.D.
Geschwaderkommodore JaboG 36
vom 1. April 1979 bis 31. März 1982*

Oberst a.D. Hanscarl Freiherr von Friesen

Am 01. September 2007 starb plötzlich und für uns völlig unerwartet, Oberst a.D. Hanscarl Freiherr von Friesen.

Die Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader e.V. und mit ihr die ehemaligen Soldaten und Zivilbediensteten des Jagdbombergeschwaders 36 trauern um unseren Altkommodore.

Geboren am 17. Juli 1925 in Dresden, entscheidet er sich als 18-jähriger nach dem Schulabschluss für den Soldatenberuf und tritt 1943 als Offiziersanwärter in die Luftwaffe ein. Nach erfolgreichem Abschluss der Offiziersausbildung an der Luftkriegsschule in Breslau – Schöngarten erhält er im Jagdgeschwader 104 seine Jagdfliegerausbildung auf der Me-109 und wird zum Fähnrich befördert.

Zum fliegerischen Einsatz während des 2. Weltkrieges kommt es für den Fähnrich v. Friesen nicht mehr. In den letzten Kriegswochen im April 1945 wird er im Bodeneinsatz verwundet und kommt in amerikanische Kriegsgefangenschaft. Später wird er von den Amerikanern in französische Kriegsgefangenschaft übergeben. Hier wird er in einem Minenräumkommando eingesetzt.

Im September 1946 flieht er aus der französischen Kriegsgefangenschaft und kehrt in



die Heimat zurück.

Nach verschiedenen Tätigkeiten in der Nachkriegszeit arbeitet er ab September 1949 als Dolmetscher beim Stab der deutschen Dienstgruppe der United States Air

Force in Europa.

Im Jahr 1954 bewirbt Freiherr von Friesen sich für den Dienstposten als Ausbilder für Luftfahrzeugtechnik an der United States Air Force Flugzeugführerschule in Fürstenfeldbruck. Mit seinen guten Englischkenntnissen und dem Wissen aus der fliegerischen Ausbildung in der Wehrmacht qualifiziert er sich für den Dienstposten und unterrichtet in den folgenden zwei Jahren amerikanische Soldaten.

Als die Bundesluftwaffe 1956 aufgebaut wird, bewirbt er sich für den fliegerischen Dienst und wird am 21. März 1956 mit dem Dienstgrad Leutnant eingestellt.

Die fliegerische Schulung in Fürstenfeldbruck schloss er erfolgreich am 26. Septem-

ber 1956 als 11. Flugschüler der sich im Aufbau befindenden Luftwaffe ab. In Fürstenfeldbruck war es auch, wo Leutnant v. Friesen als erster deutscher Flugzeugführer einen erstmals mit deutschen Hoheitsabzeichen und deutscher Kennung (AB-101) versehenen Düsentrainer T-33 fliegt. Ein Ereignis, über das deutsche aber auch amerikanische Medien ausführlich und kontrovers berichten. Für die einen war es ein Schritt auf dem Weg zur Souveränität, für die anderen die Wiederbewaffnung der Bundesrepublik Deutschland.

Nach seiner fliegerischen Ausbildung wird Leutnant v. Friesen drei Jahre als Fluglehrer in Fürstenfeldbruck eingesetzt.

Im Juni 1959 erfolgt die Versetzung zur 3. Staffel der Waffenschule 10 in Oldenburg und der fliegerische Einsatz auf dem ersten Jagdflugzeug der jungen Luftwaffe, der F-86K. Seiner Verwendung als Einsatzoffizier in der 3. Staffel der Waffenschule 10 folgt die Versetzung zum Jagdgeschwader 75 in Leihpheim, auch hier nimmt er die Aufgaben eines Einsatzoffiziers wahr. Anschließend erfolgt die Versetzung zum Jagdgeschwader 74 in Neuburg / Donau, das sich in der Aufstellung befindet. Dort übernimmt er im April 1961 die 2. Jagdstaffel als Staffelkapitän. Seinem Einsatz als Staffelkapitän folgt eine dreijährige Verwendung als Personalreferent für Flugzeugführer in der Personalabteilung des Bundesministerium der Verteidigung in Bonn.

Am 01. April 1967 übernimmt Oberstleutnant von Friesen das Kommando über die Fliegende Gruppe des Jagdbombergeschwaders 36, im September 1968 wechselt er auf den Dienstposten des stellvertretenden Kommodore.

Am 01. Januar 1970 übernimmt Oberstleutnant von Friesen als Kommodore das Jagdbombergeschwader 36 von Oberst Kmita, das er bis zum 27. März 1972 führt.

Es ist die Zeit, in der das Geschwader die Umstellung von der F-84 auf den Starfighter F-104 technisch, fliegerisch und operationell zu meistern hat. Die Starfighterkrise, in den Jahren 1966-1967 auf ihrem Höhepunkt, verlangt dem Führungspersonal viel ab.

Unter seiner Führung wird die Flugunfallrate des Jagdbombergeschwaders 36 deutlich gesenkt, bei den taktischen Überprüfungen durch das NATO – Tac Eval Team wird der Verband mit „Gut“ und „Sehr Gut“ benotet. Der hohe Leistungsstand des Jagdbombergeschwaders 36 wird mit dem Wanderpokal der 3. Luftwaffendivision gewürdigt.

Eine gute Hand bei der Führung der Soldaten und der Betreuung ihrer Familien, Einfallsreichtum für die operationellen Notwendigkeiten, aber auch Fingerspitzengefühl im Umgang mit der Bevölkerung sind gefragt. Der Kommodore Oberst von Friesen beherrscht das. Es hat dem Jagdbombergeschwader 36 hohes Ansehen und Anerkennung gebracht.

Dass mit dem Ende seiner Kommodorezeit auch seine fliegerische Laufbahn endet, war für ihn sehr schmerzlich.

Ab April 1972 absolviert Oberst von Friesen die Ausbildung für den Attachedienst und repräsentiert anschließend die Luftwaffe als Luftwaffenattache' bei der deutschen Botschaft in London von 1973 – 1976.

Es folgen Verwendungen als stellvertretender General Flugsicherheit in Wahn bis 1980 und als stellvertretender Divisionskommandeur der 1. Luftwaffendivision in Messteten bis 1982.

Am 01. Oktober 1982 wird Oberst von Friesen in den Ruhestand versetzt.

Als Fliegeroffizier und militärischer Führer hat Oberst a.D. von Friesen beim Aufbau unserer Luftwaffe entscheidend mitgewirkt. Für seine Verdienste um die Bundeswehr wurde ihm das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen.

Geradlinigkeit, Ehrlichkeit, Treue, Traditionsbewusstsein waren die Tugenden nach denen Oberst von Friesen lebte. Für mich als junger Flugzeugführer schien mir sein Führungsstil geprägt durch Strenge und Fürsorge.

Schon bald nach Gründung unserer Traditionsgemeinschaft bekundete er seine Freude darüber und trat ihr bei. Es war Oberst v. Friesen ein besonderes Anliegen die Kameradschaft unter den ehemaligen „Hopsten-

ern“ und die Tradition des Geschwaders zu pflegen.

Am 11. September 2007 wurde Oberst a.D. Hanscarl Freiherr von Friesen auf dem evangelischen Friedhof in Lohmar – Birk im Kreise der Familie, Freunde und Kameraden der Bundeswehr zu Grabe getragen.

Die Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader trauert um Oberst a. D. Hanscarl Freiherr von Friesen. Wir werden seiner in Ehren gedenken.

Hermann H. Schorling

Decimomannu einst! 1983 / 1985.Und jetzt? 2007

Von Manfred Wagner

Jedes Jahr verlegen die fliegenden Verbände der Luftwaffe und der Marine, darunter natürlich auch das Jagdbombergeschwader 36 „Westfalen“, das spätere Jagdgeschwader 72 „Westfalen“ und zuletzt auch das Fluglehrzentrum F-4F nach Decimomannu auf Sardinien, um ihren Übungsflugbetrieb durchzuführen. Für die Kommandoteilnehmer bedeutet das besonders harten Dienst, der insbesondere in den Sommermonaten extrem heißen Witterungsbedingungen unterliegt. So werden in den Mittagsstunden mehr als 70 Grad C auf den Flugzeugabstellplätzen gemessen. Die Flugzeugbesatzungen fliegen bis zu vier Einsätze, die Technik ist gefordert, immer wieder ausreichend Maschinen für den Flugdienst bereit zu stellen. Kein Zuckerschlecken bei Arbeitszeiten, die oft mehr als 14 Stunden täglich betragen

Nun verlegt unser freundlicher Gastgeber, das mittlere Transporthubschrauberegiment 15 MÜNSTERLAND,

ebenfalls auf die Sonneninsel, um von Ende August bis Anfang Oktober mit einer Stärke von bis zu 230 Soldatinnen und Soldaten, für

seine weltweiten Einsätze zu trainieren. Wir sind gespannt, was die Heereskameraden nach Beendigung ihres Kommandos zu erzählen haben. Dabei sind wir auch ein klein wenig neidisch, wären wir doch gerne mit von der „Partie“. Mit diesem Beitrag wollen wir alte Erinnerungen wach halten. Jeder ehemalige Geschwaderangehörige, der x-mal „Deci“ erlebt hat, könnte Bände über diese Zeiten schreiben. Hier soll nun versucht werden, die Bedingungen in den Jahren 1983 und 1985 zu schildern. Ein Vergleich zu heute ist sicherlich interessant.

Bei den nicht einfachen Bedingungen musste es selbstverständlich sein, dass den Kommandoteilnehmern in der dienstfreien Zeit am Wochenende Gelegenheit zu regenerieren ermöglicht wurde. Fahrgelegenheiten zu den Stränden wurden angeboten, aber außerhalb der Kaserne sich in einfachen Hotels oder Pensionen einzumieten, war den Soldaten meist aus finanziellen Gründen nicht möglich. Mit Sorge beobachtete die Geschwaderführung die galoppierenden Preise auf der Sonneninsel.

Im Jahre 1983 betrug das Tagegeld DM 11.00 abzüglich DM 4,80 Verpflegungsgeld. Eigeninitiative war gefragt. So entstand aus dem Nichts ein Camp in Solanas. Routinetransporte brachten Zeltmaterial, Liegen, Feldkochgeräte, Betreuungsmaterial vor Ort und in weniger als 1 ½ Tagen entstand eine kleine Zeltstadt, die schon am ersten Wochenende nach Kommandobeginn genutzt werden konnte. Ein erfahrener „Spieß“ mit seinen Mannen war für die Organisation verantwortlich, die mitgereisten Feldköche konnten hier Gelerntes in die Praxis umsetzen. Das ganze Unterfangen wurde zu einem riesigen Erfolg. Die Soldaten waren zufrieden und konnten ihren Geldbeutel schonen.

Das ständige Kommando fühlte sich herausgefordert. Das Camp Solanas wurde geschlossen und Vergleichbares in Calasetta errichtet. Der „Donnerbalken“ wurde ersetzt durch fest installierte Sanitäreinrichtungen und stand den übenden Verbänden zur Verfügung. Dem Chronisten ist nichts anderes bekannt, als das Calasetta auch heute noch angeboten wird.

„DECI-NACHLESE“ war dann ein Artikel überschrieben, den das Ems-Köppken 5/85 nach Ende des Kommandos veröffentlichte.

„Ein Sommerausflug“

Mit komfortablem Reisebus zum Flughafen Münster-Osnabrück, umsteigen in die elegante Boing 707 mit Spitzenservice, zweistündiger Flug, großer Empfang mit Musik und Sekt, Quartierzuweisung (Zweibettzimmer mit Dusche und WC), Auszahlung eines Vorschusses von 200 bis 300 DM nach Dienstgraden gestaffelt. Hochsommerliche, aber angenehme Temperaturen, kurze Schichten von Montag bis Freitag 10:00 Uhr und dann viel Freizeit in

Hotels mit Swimmingpool, Bars und Sonne, Sand und Meer am Wochenende.

Eine Traumreise auf Staatskosten. Klingt doch verlockend! Oder? Bestimmt gibt es nicht wenige Mitbürger, die sich den Aufenthalt von Soldaten beim Deutschen Luftwaffenübungskommando in Decimomannu so vorstellen. Wenn Sie nicht dabei waren; müssen Sie nicht neidisch werden, denn die Realität sah auch 1985 ein wenig anders aus.

Also, Deci wie in jedem Jahr, sagt der JaboG-Insider und überschlägt die kommenden Seiten.

Schade, denn etwas anders als in den Vorjahren verlief Deci 85 doch.

Alles begann damit, dass die Verlegekonferenz dem JaboG 36" W" den Übungsplatz vom 5. August bis 19. September 85 zuwies.

Wer die klimatischen Verhältnisse der Mittelmeerinsel Sardinien kennt, schaltet sofort.

Temperaturen von täglich 35 Grad Celsius und mehr, 70 Grad auf den Betonpisten, dem Arbeitsplatz des technischen Personals und im Cockpit unserer F-4F würde jedem Einzelnen das Äußerste abverlangen. Harter, langer Dienst von 12 Stunden und mehr, bis zu vier Einsätze täglich für die fliegenden Besatzungen versprachen alles andere als einen erholsamen Urlaub. Eine Herausforderung für jeden einzelnen Kommandoteilnehmer.

Kurze Pausen während der Arbeitszeit, ein wenig Service am Abend auf dem Fliegerhorst und ein Beitrag zur Erholung am Wochenende waren drei Gedanken zur Betreuungsmaßnahme für die Kommandoteilnehmer. Nicht zu viel verlangt, wie ich meine, doch gebratene Tauben sucht man auch in Decimomannu vergeblich.. Das Übungsplatzkommando unterstützte mit den

HEINZ training

Unser
Angebot für
Wehrpflichtige
3 Monate
trainieren für
nur

30,00 €
Euro/Monat*

Zzgl. einmalig 24,90 für Startpaket

- Mitgliedsausweis
- Trainingskarte
- Trainingseinweisung
- u. s. w.

Darum Krafttraining: HEINZ training

bei Rückenschmerzen

Zwischen dem 20. und 70. Lebensjahr nimmt die Muskulatur um ca. 30 - 40% ab. Dieser Vorgang ist oft Ursache für körperliche Probleme. Am häufigsten sind Rückenschmerzen. Bei 80% der Rückenschmerzen kann effizientes, gesundheitsorientiertes Krafttraining zu einer Linderung oder zum Verschwinden der Rückenprobleme führen.



lange dauern muss, ist widerlegt. Bereits 30-minütiges Krafttraining, ein- bis zweimal in der Woche, genügt, um gute Resultate zu erzielen.

keine Muckibude

Krafttraining ist heute anerkannter Bestandteil von Reha-Maßnahmen. Richtig angewandt gleicht es in besonders effizienter Weise den vorherrschenden Bewegungsmangel aus. Nicht nur die Muskeln werden stärker, sondern auch Knochen, Sehnen und Gelenke werden wieder gestärkt. Störende Einflüsse wie Barbetrieb, Musikberieselung oder Galene sollten vermieden werden.

bei Figurproblemen

Häufige Ursache für Übergewicht ist mangelnde Bewegung und damit zu wenig Muskulatur, die Kalorien verbrennt. Steigert man seine Kraft, «verschwendet» man mehr Kalorien. Man bekämpft also durch Kraft seine Fettpölsterchen. Durch die Straffung der Muskulatur kommt es außerdem zu einer besseren Körperhaltung, was wiederum den Rücken und die Gelenke schont.

bei Zeitproblemen

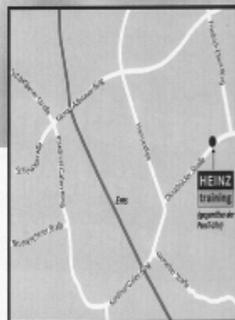
Beim Krafttraining zählt nicht die Länge des Trainings sondern die Intensität. Das «Märchen», dass effektives Krafttraining

in hohem Alter

Krafttraining ist durch die gezielte Steuerung und Betreuungsmöglichkeit durch ausgebildete Trainer die schonendste und effektivste Methode, sich bis ins hohe Alter beweglich zu halten. Studien haben sogar ergeben, dass Krafttraining oftmals altersbedingte Störungen, wie Osteoporose, wieder lindern kann.

Rufen Sie uns an und vereinbaren einen persönlichen, kostenlosen Beratungstermin.

HEINZ training · Osnabrücker Straße 86
48429 Rheine · Tel.: 0 59 71/ 89 95 315
Mo. - Fr. 8.00 - 22.00 Uhr
Sa. - So. 10.00 - 18.00 Uhr
www.heinztraining-online.de



zur Verfügung stehenden Mitteln, aber ohne Eigeninitiative „läuft“ kaum etwas!

Die Lounge

Kurze Pausen an einem langen Arbeitstag machen einen gut funktionierenden Schnellservice nötig. Die gute Tasse Kaffee nach deutscher Art, ein Panini (im Klartext: Brötchen, Semmel oder Schrippe) ein Heißwurstchen oder ein kaltes Erfrischungsgetränk sind sicherlich als kleine Stärkung zwischendurch kein Luxus. Die Räumlichkeiten in Form einer kleinen Teeküche mit angrenzendem klimatisierten Raum sind vorhanden. Geräte wie Kaffeemaschine, Kochplatte, Töpfe, Pfannen, um nur ein paar Beispiele zu nennen, die guten Geister in Gestalt von fleißigen Soldaten, die auch die nötigen Ideen beisteuern, um der „Kundschaft“ gerecht zu werden, muss das Kommando selbst auf die Beine stellen. Kein Problem! Diesen Service bieten die „36er“ ihren „Männern vor Ort.“ Schon seit Jahren. Von kleinsten Anfängen an wurden diese Leistungen stets verbessert und den Bedürfnissen der Kommandoteilnehmer angepasst. Keine Selbstverständlichkeit. Als „Kundschafter“ aus Hopsten dem damals übenden Verband einen Besuch abstatteten und nach der Lounge fragten, sah man nur staunende und ratlose Gesichter.

Die abgebrannte Kantine oder die „Notlösung“

Im Februar 85 brannte die Kantine völlig aus. Eine schlimme Situation, wie sich bald herausstellte. Denn wer geglaubt hat, für unsere Auslandskommandos würde alles menschenmöglich getan, um schnellstens eine Ersatzlösung zu finden, sah sich getäuscht. Zwar diente der seit Jahren renovierungsbedürftige Speisesaal als Ersatz oder Notkantine, aber als Heim für die wenigen Stunden Freizeit während der

Woche oder als Ort des Verweilens zu einem gemütlichen Umtrunk, zu einem Gespräch im Kameradenkreis oder einem zünftigen „Doppelkopf“ konnte diese stickige Räumlichkeit nicht einladen. War es denn so schwer, für die Sommermonate eine bessere Interimslösung für die Kommandos zu schaffen? Platz für eine Freiluftanlage ist genügend vorhanden. Regen ist nicht zu erwarten. Ein „Biergarten“ mit einem Verkaufsstand, Tischen und Bänken, ein wenig Sonnenschutz, das alles hätte sich doch leicht organisieren lassen, um den übenden Soldaten für die Sommermonate ein wenig Service zu bieten.

Enttäuschung? Ja! Resignation und Anpassung? Nein! Im Gegenteil. Auch hier wurde das Erleben in der Vorerkundung erst recht zum Ansporn. Soldaten nach einem arbeitsreichen Tag auf den Bordsteinkanten mangels anderer Sitzgelegenheiten sitzen zu sehen, zu erleben, dass die Bar des „Ständigen“ nur dreißig Biergläser in Umlauf bringen konnte, hier kein Imbiss, der doch ein bescheidener Wunsch ist, wenn man das Abendessen kurz nach 16:00 Uhr eingenommen hat. Seit Jahren zählt das jährliche Kommando Deci zu einem Höhepunkt im fliegerischen und technischen Ausbildungsprogramm. Geschwader- und Gruppenführungen verlangen viel von ihren Soldaten, stehen aber auch voll dahinter, wenn es um die Betreuung ihrer Männer geht. So entstand die „Emskopp-Klausur“ im Innenhof des Gebäudes 15. Bier- und Getränkeausschank, eine Verkaufshütte mit Wurst- und Fleischgerichten, Salaten der Saison, die beliebten „Pommes“ mit den unerlässlichen Zugaben „rot / weiß“, aber auch Calamares oder Schwertfisch ließen es an Abwechslung nicht fehlen.

Ein wenig Phantasie, Einfallsreichtum, Engagement und die Situation war gemeistert. Zufriedene Gesichter in einer gemütlichen Atmosphäre, dazu Geselligkeit, ließen die allabendlichen Begegnungen in südländischer Stimmung zu einem unvergesslichen Erlebnis werden. Hier gaben sich alle Soldaten ein Stelldichein und das Kommando wurde zu einer großen Familie. Na bitte, es geht doch! Man muss nur wollen.

Calasetta oder der Solanas-Ersatz

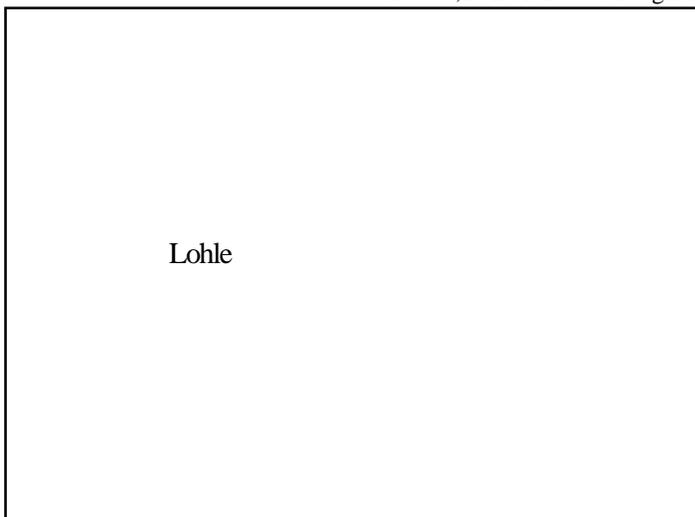
Schon 1983 hatte sich das „Westfalengeschwader“ mit den angebotenen Freizeitmöglichkeiten am Wochenende nicht zufrieden gegeben und das Camp Solanas ins Leben gerufen. Ems-Köppken berichtete damals über den neuen Weg im Rahmen der Truppenbetreuung ausführlich. Wie groß war die Enttäuschung, als wir erfuhren, dass die Verhandlungen mit dem Grundstücksvermieter gescheitert waren und Solanas nicht mehr zur Verfügung stand. Ersatzweise hatte das Übungsplatzkommando einen Ort südwestlich von Decimomannu auf einer Halbinsel gefunden. Calasetta.

Waren wir zunächst sehr skeptisch über den neuen Ort, so ist er heute den Besuchern nur noch in angenehmer Erinnerung.

Unterkunft, Verpflegung und Serviceangebot wird wie in Solanas betrieben. Wesentlich verbessert ist die sanitäre Ausstattung der Anlage. Ein festes Gebäude mit WC und Waschgelegenheit sowie Duschen – alles ein wenig abenteuerlich – tragen zu einem angenehmen Aufenthalt bei.

Die Gastfreundschaft der Bevölkerung ist großartig. Die Benutzung der nahegelegenen Hotelanlage – mit Tennisplätzen – wird gestattet. Die Bewohner Calasetta nehmen Anteil an unserem Lagerleben und geben mancherlei Hilfestellung.

Wen wundert es da, wenn wahre „Völkerwanderungen“, mit dem Bürgermeister an der Spitze, dem Camp einen Besuch abstatten. Die Geschwaderangehörigen nehmen das Angebot Calasetta an und schonen den Geldbeutel. Denn unsere Traumreise Sardinien unterstützt der Dienstherr immer noch mit einer Aufwandsentschädigung von 11,- DM, abzüglich 4,80 DM Truppenverpflegung = netto 6,20 DM. Das aber täglich!



Lohle

nach Arnheim

Ausflug für Soldatenfamilien

zu Burgers Zoo

www.burgerszoo.nl

am Sonntag, 21. Oktober 2007

Abfahrt 9.00 Uhr
in der Theodor-Blank-Kaserne
Treffpunkt: Offizierkasino





Kosten:
Erwachsene € 15,00
Kinder + Jugendliche € 10,00
 Betrag bitte passend bereithalten!

Die Kostenbeträge enthalten eine Förderung durch die KAS:
 Normalpreis Incl Busfahrt
 für Erwachsene 25 Euro
 und für Kinder/Jugendliche 23 Euro

Rückfahrt 16.00 Uhr
ab Burgers Zoo




Anmeldung bis zum 8.10.2007
über das
Familienbetreuungscenter
FBZ Rheine
Telefon: 0800-1813540

Litung:
Robert Bömelburg
 Kath. Militärseelsorger
 (BW-Vorw 9097)
 0151-16136918

SPORT IM REGIMENT

Fussballturnier in Köln

Am 20. Juli nahm die Auswahl der Heeresflieger aus Rheine am internationalen Fußballturnier des Heeresamtes im Kölner Südstadion teil.

Das diesjährige Turnier war bereits die 30. Auflage dieses Events.

Dieses Jubiläumsturnier war mit 24 Mannschaften aus vier Nationen hochkarätig besetzt.

Die Männer um Trainer HF Jörg Fenbers beherrschten ihre Gruppe nach Belieben und zogen sicher ins Achtelfinale ein.

Dort traf man auf den letztjährigen Turniersieger der Bereitschaftspolizei aus Köln. In diesem Vergleich musste nach torlosem Spiel das Siebenmeterschießen entscheiden.

Die Heeresflieger behielten dabei nach Treffern durch die starken Maik Hinken, Tobias Schröder und Ludger Brüning bei einem Fehlschuss von Serkan Alci die Oberhand.

Nach diesem Sieg und dank eines immer stärker werdenden Torhüters Walter Sommerer und Dennis Ungrund war auf dem Sportge-



Stehend von li.n. re. Dennis Ungrund, Jörg Fenbers, Ludger Brüning, Maik Hinken, Erwin Filp, Michael Herz, Knieend von li. n. re. Serkan Alci, Daniel Schröder, Walter Sommerer, Sascha Schimmelpfennig, Tobias Schröder

lände in Köln die einhellige Meinung: Der Titel geht nur über die Heeresflieger aus Rheine!

Das böse Erwachen kam dann aber im Viertelfinale. Dort unterlagen die Soldaten aus Bentlage dann völlig überraschend und mehr als unglücklich der Stammdienststelle der Bundeswehr mit 0:1. Dennoch konnte die Auswahl aus Bentlage, dank der im Verlauf des Turniers erzielten Ergebnisse, den fünften Platz für sich verbuchen.

Altenrheine vs. mTrspHubschrRgt 15

Am 22.08.2007 fand im Sportpark Altenrheine ein Freundschaftsspiel zwischen den Alt Herrenabteilungen der Regimentsmannschaft der Heeresflieger aus Bentlage und des SC Altenrheine statt.

Initiiert wurde das Spiel von Markus Sonnen, Inhaber der Firma Umzüge Beckmann, die als Rahmenvertragspartner der Bundeswehr beste Kontakte zur hiesigen Kaserne

pfllegt. Markus Sonnen selber hat in der Vergangenheit bereits verschiedene Male bei der Regimentsmannschaft mit gespielt. Daher rührt der sehr freundschaftliche Kontakt beider Mannschaften.

Das Freundschaftsspiel fand in den frühen Abendstunden bei bestem Fußballwetter statt.

Nach stürmischem Beginn seitens des SCA,

Umzüge Peters



Herr Schmidt, OFR Varelmann, OStFw Spieker (Trainer), OFw Herz, HFW d.R. Hornung, Herr Klumps, StFw Koppers, OG van Wackeren, Uffz Pollberger, Herr Brüning (Kapitän), Herr Stoer, StFw d.R. Kittel, Herr Hegge

dem auch sehr schnell das 1:0 folgte, kam die von OStFw Spieker betreute Regimentsmannschaft im weiteren Verlauf der ersten Halbzeit immer besser ins Spiel.

Mit dem Seitenwechsel übernahmen die Heeresflieger dann endgültig das Kommando auf dem Rasen. Die Mannschaft überzeugte durch schnelles Kombinationsspiel, aus dem immer wieder gefährliche Konter über die schnellen Außen resultierten.

Dem Ausgleich durch OFw Herz folgte schnell das 2:1 durch Altenrheine.

Nach der neuerlichen Führung hatte der Kreismeister sein Pulver endgültig verschossen. Den 2:2 Ausgleich erzielte HFW Hegge. Kurz vor Schluss fuhren die Heeresflieger dann noch einen klassischen Konter, den

Unser Triathlonsteam

Es begann im Frühjahr des Jahres 2005, als drei Sportfreunde des Regimentes beschlossen, gemeinsam beim 23. RIESENBECKER-Triathlon zu starten. Da wir noch relativ unerfahren waren, was den Triathlonsport betraf, meldeten wir uns zunächst für die Volksdistanz (700 m Schwimmen – 33 km Radfahren – 10 km Laufen) an. Unser Ziel war es natürlich, die Ziellinie in aufrechter Position zu überqueren. Und so geschah es nach einer sommerlichen Vorbereitungszeit. Wir

OFr Varelmann zum letztlich verdienten 3:2 abschloss. Dieses Ergebnis wurde dann mit einer konzentrierten Defensivleistung nach Hause gebracht..

Nach Abpfiff gab die „dritte“ Halbzeit bei Bier und Grillgut Gelegenheit für die üblichen Analysen und Fachsimpeleien unter Fußballern. Beide Mannschaften waren sich darin einig, dass dies zwar das erste, aber bestimmt nicht das letzte freundschaftliche Aufeinandertreffen gewesen sein sollte. So sprachen die Heeresflieger gleich eine Gegeneinladung an die Spieler des SCA aus, die diese spontan annahmen.

Besonders bedanken möchten wir uns bei Fiete Schmidt, Bernd Kittel und Markus Hornung, die sich als nicht mehr aktive Angehörige unseres Verbandes nach wie vor mit dem Regiment sehr verbunden fühlen und sich in allen 3 Halbzeiten voll eingebracht haben.

(HptFw Rüdiger Tewes, HptFw Frank Meyhuber und HptFw Timo Markus) erlebten bei vollem Bewusstsein den Zieleinlauf und erhielten als Anerkennung vom Veranstalter das erste und noch lange nicht das letzte Finisher-Shirt unserer Triathlonkarriere. Die Veranstaltung, das Publikum und der Wettkampf haben uns als Gesamtbild so fasziniert, dass wir noch am Abend des Wettkampftages Pläne für das Sportjahr 2006 schmiedeten.

Bereits im Februar 2006 meldeten wir uns für Triathlonveranstaltungen in SAERBECK, SASSENBERG und RIESENBECK an. Durch Erzählungen der Erfolgsveranstaltung aus dem Vorjahr gelang es uns, weitere Kameraden zu motivieren an Veranstaltungen teilzunehmen. Und so nahmen wir OFw Marc-Oliver Zahrt, HptFw Andreas Sikorski und Lt Florian Krabbe in unserem Tri-Team auf. Die drei Neueinsteiger bewiesen sich im ersten Wettkampf in SAERBECK in der Volksdistanz (600 m Schwimmen – 20 km Radfahren – 5 km Laufen) mit vollem Erfolg, während sich die Wiederholungstäter in der Olympischen Distanz (1500 m Schwimmen – 40 km Radfahren – 10 km Laufen) ebenfalls mit Erfolg beweisen konnten.

In SASSENBERG, dem zugleich Internationalen Militär-Triathlon-Cup, starteten bereits einen Monat nach der SAERBECK-Veranstaltung alle Athleten unseres Teams in der Olympischen Distanz.

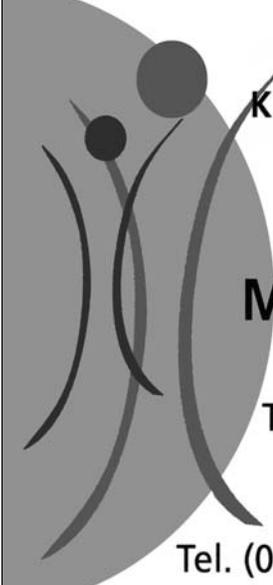
Der 24. RIESENBECKER-Triathlon im August



des Jahres 2006 krönte dann den erfolgreichen Abschluss des sportlichen Sommers. Leider ging unser Team hier mit nur drei Teilnehmern (Meyhuber, Markus, Krabbe) an den Start.

Da es durch den warmen Winter 2006 / 2007 möglich war, ständig weiter zu trainieren, wussten wir, dass für das Jahr 2007 noch ein Wettkampf nachgelegt werden musste. Somit meldeten wir uns für vier Wettkämpfe an.

Hinzu kam der 20. Aasee-Triathlon in



**Praxis für
Krankengymnastik · Physiotherapie
ambulante Rehabilitation**

**Physioteam
M. Köning & T. Tegeder**

im Team der
Therapiegemeinschaft WestPark

Felsenstraße 3 · 48431 Rheine

Tel. (0 59 71) 9 14 50 90 · Fax 9 14 50 95

**Umzug muß kein
Glücksspiel sein...**



Beckmann

Möbelspedition - Lagerei

Ihr (bären-)starker Partner vor Ort !

- Rahmenvertragspartner der Bundeswehr Inland / Ausland / Übersee
- Full-Service-Umzüge nach BUKG
- Geschultes Fachpersonal – Beladung u. Entladung durch dasselbe Team
- Ein- u. Auspacken von Hausrat, Kunst- und Wertgegenständen, Bilder, Spiegel, Antiquitäten
- Ab- und Aufbau aller Möbelsysteme
- Küchenmontage mit Komplettanschluß, Beschaffung und Anpassung von Neumaterialien (Arbeitsplatte...)
- Klimatisiertes Lagerhaus / Containerlagerung
- Persönliche Beratung vor Ort; Betreuung des Umzuges durch *einen* Ansprechpartner
- Zertifiziert nach der Europäischen Umzugsnorm DIN EN 12522
- Niederlassungen in ganz Deutschland



Telefon 05971 – 980 410

Zentrale: 48432 Rheine – Sandkampstr. 77

Kostenfreies Servicefon 0800 – 830 78 33

www.beckmann-umzuege.de

BOCHOLT, der bereits im Juni den Sportsommer 2007 eröffnete. An den Start in der Volksdistanz gingen OFw Zahrnt und HFw Tewes. In der Olympischen Distanz starteten HFw Meyhuber und HFw Markus.

Es folgten SAERBECK und SASSENBERG. Leider konnte OFw Zahrnt an diesen beiden Veranstaltungen nicht teilnehmen. Doch Lt Krabbe ging nach seiner Bocholter Auszeit wieder mit an den Start. Alle Athleten starteten in der Olympischen Distanz. RIESENBECK krönte auch 2007 wieder den Abschluss. RIESENBECK war zugleich die Veranstaltung, bei der unser Team um einen Kameraden aufwuchs. Es handelte sich um SFw Dieter Ungruh vom KfAusbZ Rheine. SFw Ungruh startete zusammen mit HFw Sikorski, der gerade aus dem ISAF-Einsatz zurückkehrte erfolgreich in der Volksdistanz.

Im nächsten Jahr planen wir zusätzlich zu den vier bisherigen Veranstaltungen in BORKEN und in HAMBURG zu starten.

An dieser Stelle ein Aufruf an die Sportler des Regimentes, die Interesse haben, an ei-

ner solchen Veranstaltung teilzunehmen. Es ist eine Faszination, nicht nur für uns Starter, sondern auch für Freunde, Familie und Fans.

Vor jedem Wettkampf finden wir uns zu einem Frühstück zusammen und besprechen die gemeinsame Anreise zum Veranstaltungsort. Oft wird nach erfolgreich abgeschlossenen Wettkämpfen noch das ein oder andere Kaltgetränk im Team zu sich genommen.



Radspport Laurenz

FEUERLÖSCHEINSATZ GRIECHENLAND

von Major Stefan (Name von der Redaktion geändert)

Samstagabends, gegen 21:00 Uhr, erreichte mich ein Anruf von meinem Stff-Kpt 2./151, dass die Führungsriege des mTrspHubschrRgt 15 MÜNSTERLAND am nächsten Morgen um 09:30 Uhr zusammen kommt, um einen Feuerlöschereinsatz in Griechenland zu planen und zu organisieren.

Nach einer sich häufig ändernden Lage und der entsprechenden Beurteilungen und nach Dutzenden von Telefonaten zwischen der DLO, dem Leitverband mTrspHubschrRgt 25 OBERSCHWABEN und uns ging es dann dort darum, die ausgewiesenen Dienstposten zu befüllen und das notwendige Material zusammen zu tragen. Innerhalb weniger Stunden hatten wir alle notwendigen Soldaten des Regimentes zusammen bzw. mobilisiert. Mit beispielgebender Einsatzbereitschaft jedes einzelnen und mit großer Flexibilität fanden wir die richtigen Leute für die entsprechenden Stellen und konnten die Verlegung nach Griechenland beginnen.

Am Montag, den 27.08.2007, flogen in der Früh 15 Soldaten mit CH53 nach Landsberg und von dort mit Transall Richtung ELEFSIS (Griechenland). Allerdings kamen wir dort nicht an, weil der Flug etwa eine Stunde vor der geplanten Landung umgeleitet wurde nach ANDRAVIDA. Mit diesem Standort im Nordwesten der Peloponnes waren wir deutlich näher dran an unserem zugewiesenen Einsatzgebiet als mit einem Standort in der Nähe von Athen.



Das griechische Phantomgeschwader in Andravida hatte im übrigen nicht mehr Zeit, sich auf diese Lageänderung einzustellen, als wir, zeigte aber eine Professionalität und Improvisationsfähigkeit, die uns alle positiv überraschte und keinen Anlass zur Klage bot. Wir wurden herzlich aufgenommen und durch den Kommodore, den Leiter Flugbetrieb, einen Einsatzpiloten des Phantomgeschwaders, einem Einsatzpiloten der dort stationierten Löschflugzeuge und den Leiter der Feuerwehr in die Lage vor Ort und die detaillierten Abläufe des Einsatzes eingewiesen.

Währenddessen verlegten drei Besatzungen mit drei CH53 von Laupheim mit einer Übernachtung in Italien nach Andravida, wo sie am Dienstag, den 28.08.07, kurz vor 14:00 Uhr ankamen. Die münsterländer Piloten und Techniker übernahmen die Hubschrauber, brieften die Kameraden aus Oberschwaben mit ihren bis dato erworbenen Kenntnissen und konnten kurz nach 15:00 Uhr damit beginnen, die Wasserlöschbehälter Smokey (5000 Liter), die wie das meis-

ITO

te andere Material und Personal mit Transall eingeflogen worden war, an die Außenlasthaken zu hängen und den Löscheinsatz zu starten.

Dazu nahmen wir an einem ein paar Flugminuten entfernten großen Speichersee das Löschwasser auf und empfangen vom Fire Coordination Center in Athen, welches die Löschkraften steuerte und die Einsatzräume zuwies, die Koordinaten eines Waldbrandes ostwärts des antiken Olympia. Dieser Brand hatte eine Ausdehnung von der Größe eines Fußballfelds mit etwa 10 Meter hohen Flammen. Die Feuerwehr vor Ort war offensichtlich mit zuwenig Löschkraften (Personal und Material) im Einsatz. Zudem war das Gelände hügelig und am Boden schwer zugänglich.

Aufgrund dieses Lagebildes verabredeten wir, dass die Hubschrauber immer



in der Rote zusammen blieben, um kurz hintereinander mehrere Smokeys über dem Feuer zu entleeren und so mit einem Vielfachen von 5000 Liter Wasser das Feuer zu bekämpfen.

Die Wasseraufnahme fand an einem nahegelegenen See und/oder dem einzig noch wasserführendem Fluß der Gegend statt, so dass die Umlaufzeiten kurz gehalten werden konnten.

Unsere Löscheinsätze der nächsten Tage gestalteten sich in derselben Art und Weise. Wir flogen in zwei Schichten (Oberschwaben vormittags, Münsterländer nachmittags), bekamen aus Athen die Koordinaten bzw. Einsatzräume und meldeten über den Tower den Erfolg unserer Brandbekämpfung. Dies bedeutete auch, dass wir bei neu entdeckten großen Feuern die Unterstützung von Löschflugzeugen anforderten, die innerhalb weniger Minuten zusammen mit uns den Brand bekämpften.

Die Einsätze liefen koordiniert, ruhig und immer mit dem Maß an Sicherheit, welches einen sicheren Flugbetrieb gewährleisten konnte. Einziges begrenzendes Element während dieser Einsätze war der Flugkraftstoff, der alle 100 Minuten am nächsten Flugplatz aufgenommen werden mußte und unsere Bemühungen für 45 - 60 Minuten unterbrach.

Beim Löschvorgang selbst war Augenmaß und Erfahrung gefragt, je nachdem, wie sich das Feuer darstellte. Wir lernten einzuschätzen, mit welcher Flughöhe und mit welcher Geschwindigkeit man den Brandherd anfliegen mußte, damit das Wasser nicht verdunstete bevor es den Boden erreichte und damit wir unterschiedlich große Flächen berechnen

konnten – und das immer in Abhängigkeit von Gelände und unter der Prämisse nicht durch den aufsteigenden Rauch zu fliegen.

Auch hierbei hat sich der Einsatz als Rote bewährt, da die nachfolgenden Hubschrauber den Auslösevorgang des vorausfliegenden Hubschraubers bewerten und entsprechend mit ihrem Löschvorgang reagieren konnten.

Mit dieser Vorgehensweise und im Zusammenspiel mit Lfz anderer Nationen konnten wir mehrere Dutzend Feuer erfolgreich bekämpfen und den vorhandenen Schaden an Menschen, Gebäuden, Siedlungen sowie Flora und Fauna einschränken und schließlich aufhalten.

Zwischenzeitlich war die Zahl der Toten auf 64 gestiegen und landesweit waren mehr als 110 Dörfer vollständig oder teilweise zerstört. Ca. 16000 Menschen wurden obdachlos und kamen entweder bei Verwandten oder bei einer großen griechischen Hotelkette unter. Etliche Griechen verloren ihre Existenz, ihre Tiere, ihre Olivenhaine und Zitrusbäume. Eine Soforthilfe von 200 Millionen Euro wurde bereitgestellt, um zumindest die ersten Schäden der Katastrophe zu mildern.

Die Feuer in den 29 Regionen Griechenlands waren in großen Teilen durch Brandstifter gelegt worden bzw. wurden bei Temperaturen um die 35° Celsius immer wieder durch den Wind angefacht.



Diese Temperaturen forderten auch von den Besatzungen besondere Maßnahmen, denn die pralle Sonne trieb das Thermometer im Cockpit leicht auf über 45° C. Ohne eine bordeigene Klimaanlage und ohne die Möglichkeit, das Fenster zu öffnen, forderte der Körper eine hohe Zuführung von Getränken während des gesamten Flugbetriebes. Zwischen zwei Tankpausen wurden nicht nur pro Hubschrauber ca. 1800 Liter Sprit verbraucht, sondern auch pro Besatzungsangehörigem 1,5 Liter Wasser bzw. Saft getrunken. Wer dies anfangs nicht beachtete, merkte sehr schnell, wie die Konzentration und Leistungsfähigkeit im Laufe des Nachmittags schnell zurückging.

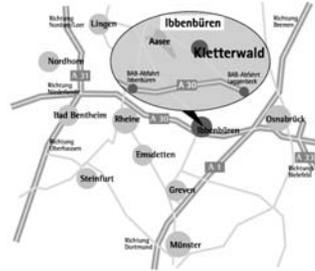
In den letzten Tagen des Einsatzzeitraumes – wir hatten mittlerweile mehr als 250 Smokey über der Peloponnes geleert – war die akute Feuerbekämpfung soweit erfolgreich fortgeschritten, dass uns ein ca. 300 qkm großes Gebiet zur Überwachung und eventuellen Feuerbekämpfung zugewiesen wurde. Die griechischen Brandbekämpfer hielten die weiterhin durch aufkommenden Wind



Saison vom 24. März 2007 bis zum 4. November 2007

Kletterwald Ibbenbüren

Das Erlebnis
Spass
Fitness
Abenteuer



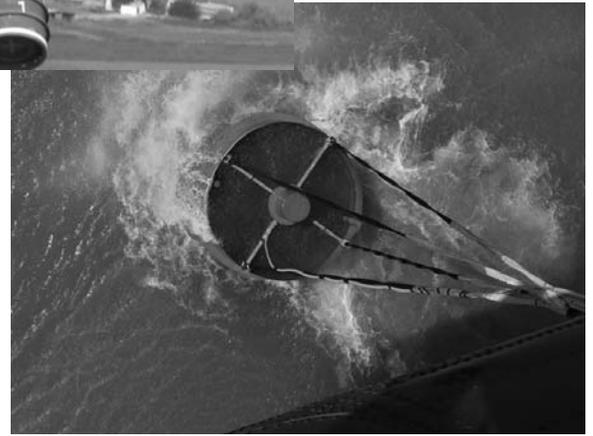
Gruppen-Reservierung (ab 10 Personen) bitte per
e-mail: reservierung@kletterwald-ibbenbueren.de
oder Mo. - Do. von 16.00 - 18.00 Uhr und Fr. von 9.00 - 12.00 Uhr
unter Telefon: 0 54 07 / 34 98 74

Telefon: 01 70 / 7 96 35 15
e-mail: info@kletterwald-ibbenbueren.de
internet: www.kletterwald-ibbenbueren.de



angefachten Feuer mit ihren
Löschflugzeugen alleine unter
Kontrolle und die ersten zur
Hilfe geeilten Nationen zogen
ab.

Die Rückverlegung unserer
Hubschrauber begann am
Donnerstag, den 06.09.2007.
Mit einer Übernachtung auf
der amerikanischen AF-Base
Aviano (Italien) erreichten wir



am Freitag gegen 17:45
Uhr unser Heimatregiment
in Rheine, wo uns unsere
Regimentsführung, Familienangehörige
und Print- und Funkmedien erwarteten
und wir den erfolgreichen
Abschluß des Feuerlöschein-
satzes Griechenland melden
konnten.

Am 2. Juli diesen Jahres wurden in der Heeresfliegerstaffel 159 fünfundsechzig neue Rekruten zu ihrem 9-monatigen Wehrdienst einberufen. Aufgrund der gestiegenen Anzahl der auszubildenden Soldaten wurde die Staffel um einen Ausbildungszug, auf zwei Züge, erweitert. Voraussichtlich wird die Staffel auch im kommenden Quartal um einen weiteren Ausbildungszug wachsen.

Auf ihrem 3-monatigen Weg vom „Zivilist“ zum „Soldat“ mussten die Soldaten bereits einige Male die Zähne zusammenbeißen. So wurde aus lehrgangstechnischen Gründen neben dem Eingewöhnungsmarsch und dem 12km Marsch Mitte August ein weiterer Marsch, vom Standortübungsplatz Gellendorf in die Theodor Blank Kaserne zurück, durchgeführt.

Eine weitere Herausforderung an die mittlerweile nur noch 71 jungen Männer war das viertägige Gefechtsbiwak in Lingen. Vier Rekruten waren bis zu diesem Zeitpunkt nachträglich ausgemustert worden.

Die Staffel verlegte am Montag Morgen gegen 8:30 Uhr ins Gelände. An diesem Tag wurden die Plätze der Gruppen und die Alarmstellungen angelegt, welche sich nach Geländebedeckung und Vorstellungen der Gruppenführer geringfügig voneinander unterschieden. Der nächste Tag war für die Soldaten der wohl anstrengendste Tag im Biwak. Nach einem Vormittag Feuerkampfausbildung und einem Nachmittag Bewegungsarten im Gelände, waren die jungen Rekruten sichtlich erleichtert, als der Spieß gegen 18 Uhr die Würstchen und Koteletts vom Grill in die

Kochgeschirre schaufelte. Gegen einen kleinen Aufpreis war über die Truppenküche Zusatzverpflegung angefordert worden. In der folgenden Nacht hatten die Soldaten mehrmals die Gelegenheit, das am Tag Erlernte zu vertiefen und ihren Platz der Gruppe gegen ein achtköpfiges Feindkommando zu verteidigen. Wenig Schlaf und erhöhte Belastung stand den Rekruten am nächsten Morgen sichtlich ins Gesicht geschrieben, so dass jede freie Minute zum Ruhen genutzt wurde. Vor dem Nachtschießen allerdings mussten alle Soldaten für zwei Stunden ruhen, um unnötige Risiken durch Übermüdung beim Schießen zu vermeiden.

Die Motivation und Einsatzbereitschaft konnte Dank eines „embedded journalist“ der Münsterländischen Volkszeitung vom Beginn des Biwaks bis zur letzten Stunde im Gelände, aufrechterhalten werden. Schließlich spekulierte jeder Soldat damit, sein Gesicht doch auf einem Foto in dem Exklusivbericht wiederzufinden. Auch der Reporter, ein Obergefreiter der Reserve, fügte sich mit Freude in das Leben im Felde ein und ließ sich ohne Murren und Knurren Tarnen und durch das Unterholz führen.

Der letzte Tag war geprägt vom Abbau des Biwaks und einem Feldgottesdienst. Plötzlich herabstürzende Regenmassen machten diese Veranstaltung etwas ungemütlich, doch die Soldaten harrten geduldig aus, bis der Segen im Regen erteilt worden war.

Danach verlegten alle Teile zum Kopplungspunkt mit den Bussen und fuhren in die Kaserne zurück.



Zum feierlichen Gelöbnis angetreten, hieß es am 10.08.2007: Unter genauer Beobachtung von Eltern, Verwandten und Freunden standen die Soldaten der HFLGStff 159 bei ihrem ersten offiziellen Auftritt als Soldat der Bundeswehr.

Abgenommen wurde das Bekenntnis der Soldaten „Treu zu dienen“ von Oberst Werner Salewski.



Auch die Freundin hatte noch Gelegenheit ihren Schatz im Bild fest zuhalten...

Das Waffensystem CH-53 sorgte sowohl bei Besuchern als auch bei den „neuen“ Soldaten für großes Interesse.



MILITARSEESORGE IN NEUEN RÄUMEN

von Manfred Wagner

Als eine der letzten Dienststellen hatte auch die Militärseelsorge die General-Wever-Kaserne verlassen müssen. Neue Räumlichkeiten standen in der Damloup-Kaserne zur Verfügung. Nach einer kurzen Umbauzeit konnten die neuen Dienstzimmer bezogen werden. Sicherlich wäre die Unterbringung in der Theodor-Blank-Kaserne näher am Geschehen gewesen, doch die Liegenschaft ist schon so überfüllt, dass an eine Aufnahme der Militärseelsorge nicht zu denken war. Aber der Verteidigungsminister hat ja für die Sanierung der Kasernen größere Mittelzuweisungen angekündigt, kann ja sein, dass auch die Kaserne der Heeresflieger Nutznießer wird und dann die Geistlichkeit vor Ort untergebracht werden kann.

Zur Eröffnung der Dienststelle und gleichzeitiger Einweihung hatte Militärpfarrer Christoph Rau für die evangelische und Pastoralreferent Robert Bömelburg für die katholische Militärseelsorge geladen.

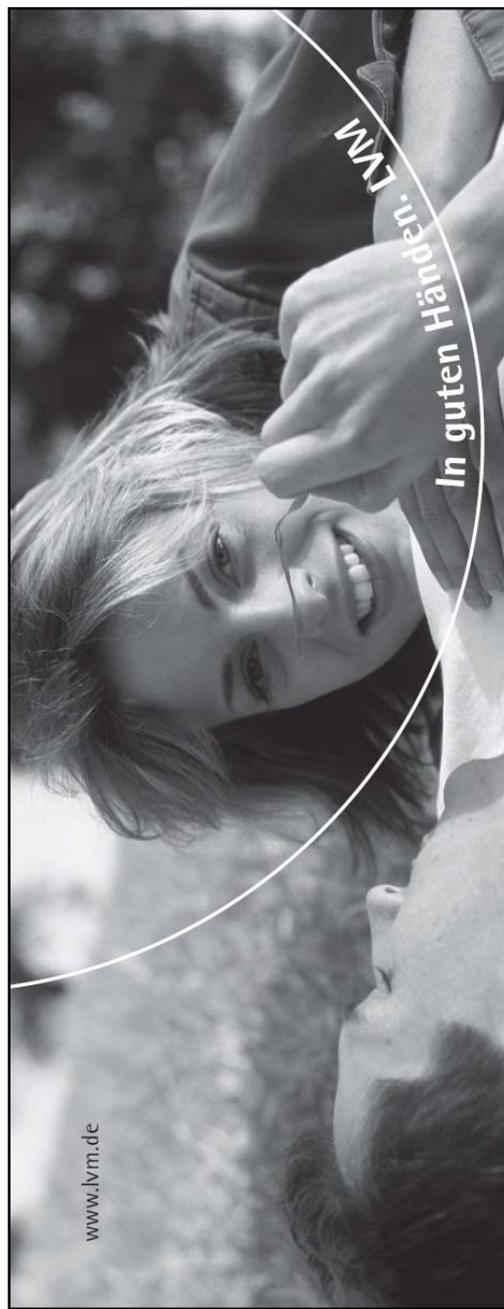
Nach der Begrüßung beider „Fakultäten“ ging Pfarrer Rau auf die Bedeutung der Militärseelsorge in der Bundeswehr ein.

Auch heute noch, nach mehr als 50 Jahren Bundeswehr, sieht sich die Militärseelsorge immer wieder der Kritik ausgesetzt, sie unterstütze die Bundeswehr als eine Organisation, die zum Töten ausbildet. Der Vorwurf weiter, durch die Bereitstellung von Militärpfarrern, auch noch von der Bundeswehr bezahlt, tragen die beiden christlichen Konfessionen der zunehmenden Militarisierung der Deutschen Außenpolitik bei, statt dagegen, um des Friedens willen, aufzubegehren. Diese Kritik ist keine ernst zu nehmende Gefahr im öffentlichen Diskurs. Aber er bietet immerhin die Gelegenheit, sich wieder einmal

Klarheit zu verschaffen, warum es die Militärseelsorge überhaupt gibt und warum sie nicht eine der Bundeswehr nahestehende Institution ist, sondern Organisationsbereich der Bundeswehr ist.

Aus einem Arrangement zwischen Gesellschaft und Armee entwickelte sich das Bild des „Bürgers in Uniform“ und der Konzeption der „Inneren Führung“, die nicht nur geholfen hat, während der fünf Jahrzehnte Frieden zu bewahren, sondern darüber hinaus heute weltweit ein „Exportschlager“ ist. So ist die Existenz der Bundeswehr zu beurteilen. Welche Rolle spielt da die Militärseelsorge? Christen wollen an einer besseren Welt arbeiten. Wenn es aber um der besseren Welt militärisch werden muss, sollen sie da nicht mithafteten wollen? Doch wohl ein seltsames Christentum, wenn es sich nie die Hände dreckig macht. Die Militärseelsorge ist mittelbar haftbar für das, was die Bundeswehr ist. Sie ist Organisationsbereich der Bundeswehr und versieht ihren Dienst nicht von außerhalb. **Militärpfarrer Rau wörtlich:** Was ist das Angebot an die Soldaten?

Wir halten Sie aus mit Ihren Fraglichkeiten. Wir unterstützen Sie, wenn Sie Ihre Wahrnehmungen überprüfen und heilen möchten. Wir administrieren Sie nicht, sondern inspirieren Sie. Bei uns dürfen Sie Mensch sein. Bei uns können Sie Bedürfnisse zugeben. Bei uns dürfen Sie ihre eigene menschliche Großartigkeit spüren, ohne Rücksicht auf Rangabzeichen. Bei uns finden Sie kompetente Gesprächspartner bei Ihrer Frage, wie Sie erfüllendere und liebevollere Beziehungen in Ihrem Leben kreieren können. Wir denken mit Ihnen darüber nach, wie Sie Ihre Liebe und Wertschätzung für jeden Aspekt Ihres Le-



Ihre LVM-Servicebüros beraten Sie gern:

Michael Glasmeyer

Emsstraße 28-32

48431 Rheine

Telefon (0 59 71) 5 00 33

info@glasmeyer.lvm.de

Ingrid Hildmann

Lindenstr. 84

48431 Rheine

Telefon (0 59 71) 5 62 83

info@hildmann.lvm.de

Dietmar Schipp

Mesum, Telefon (0 59 71) 94 24

Rheine, Telefon (0 59 71) 8 25 66

info@schipp.lvm.de

LVM
Versicherungen

bens wachsen lassen können. Bei uns können Sie die Furcht und die Illusion überwinden, die sich um den Mythos des Todes drehen. Das ist die kirchliche Arbeit unter den Soldaten, die den Unterschied macht. Das ist unsere Arbeit unter Ihnen in einem neuen Haus, darum bitten wir um Gottes Segen. Mit dem gemeinsam gesprochenen „Vater unser“ und dem Lied „Großer Gott wir loben dich“ klang die offizielle Einweihung aus. Für das mittlere Transporthubschrauberregiment sprach Oberstleutnant Werner

Schwarzer ein Grußwort in Vertretung des Regimentskommandeurs. Er betonte die ganz besondere Bedeutung der Militärseelsorge in der heutigen Zeit für die Einsatzverbände. Manfred Wagner sprach für die Traditionsgemeinschaft Westfalengeschwader und wies darauf hin, dass Militärseelsorge vor den Ruheständlern nicht Halt machen dürfe. Bei einem Glas Sekt und Schnittchen folgte dann der inoffizielle Teil der Veranstaltung. Wir wünschen „**Gottes Segen für die Arbeit**“

3000. Flugstunde Oberstabsfeldwebel Flohsdorf und Stabsfeldwebel Koppers



Truppenversorgungsbearbeiter verabschiedet



Nach einem kurzen Aufenthalt im mittleren Transporthubschrauberregiment 15 MÜNSTERLAND verabschiedete das Regiment seinen Truppenversorgungsbearbeiter, Oberstabsfeldwebel Erwin Nick. Bis zum

Februar diesen Jahres war OStFw Nick als Truppenversorgungsbearbeiter an der Schule für Diensthundewesen der Bundeswehr in Ulmen eingesetzt. Aus persönlichen Gründen verlässt uns Erwin Nick zum 30. September 2007, um heimatnah eingesetzt zu werden. Seine neue Verwendung findet er ebenfalls wieder als Truppenversorgungsbearbeiter im Kommando strategische Aufklärung in Rheinbach.

Wir wünschen unserem Kameraden für seine kommende Verwendung „Hals und Beinbruch“ und danken ihm für die Mitarbeit im Regiment.

RHEINER LOGISTIKER ERSTÜRMEN AMSTERDAM



Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen. Diesem geflügelten Wort ging der Traditionsverband Logistik Rheine e.V. auf den Grund und startete am Sonntag bei strahlendem Sonnenschein seinen Tagesausflug nach Amsterdam. Und was war das für ein Erlebnis!



Nach einem rustikalen Frühstück unter freiem Himmel auf einem Autobahnparkplatz erstürmten 65 Teilnehmer gut gestärkt die Hauptstadt unserer niederländischen Nachbarn.

Zunächst wurden der Hafen und die Grachten mit ihren Hausbooten und prachtvollen Giebelhäusern per Boot erkundet, dann schwärmten die Logistiker zu Fuß aus in die bunte pulsierende Metropole.

Während die einen in der Magna Plaza shoppen gingen, besuchten andere Madame

Tussauds Wachsfigurenkabinett, sahen einem Drachenbootrennen zu, posierten zwischen den lebensgroßen Bronzefiguren in Rembrandts Stadtwache, besuchten die Ausstellungen in der Nieuwe Kerk oder wandelten über den Dam. Zahlreiche Restaurants und Kneipen luden zum Verweilen ein. Nur das Rotlichtviertel hat angeblich niemand gefunden.



Voller Eindrücke wieder in Rheine, überraschte der Reiseleiter Rolf Heckmann die Teilnehmer mit einem üppigen Schnitzelbuffet in der Gaststätte Wenker, wo die Reise bei anregenden Gesprächen ausklang.



Team Fahrschule



Ausbildung aller Klassen

TEAM Fahrschule - was sonst !!!!!

Wir sind auch in Eurer Nähe:

Rheine, Breite Straße 7

Hörstel, Laugestraße 7

Rheine, Cheruskerstraße 8

Rheine - Elte, Schwanenburg 5

Spelle, Schapener Str. 22

Salzbergen, Franz-Schratz-Str. 6

Dreierwalde, Uthuiser Str. 1

Schüttorf, Rathausstr. 2

Telefon: 0 59 71 / 91 41 81

www.team-fahrschule-rheine.de



Seit fast 40 Jahren versieht Hans Dieter Meyer seinen Dienst bei den Heeresfliegern in Rheine. Nach einer Lehre zum Rechtsanwalts- und Notargehilfen absolvierte er vom 1. April bis 30. Juni 1968 die Grundausbildung bei der Heeresflieger-Ausbildungskompanie 432 in Celle-Wietzenbruch. Seine anschließende Verwendung fand er im Bereich des S4 im damaligen Heeresfliegerbataillon 100 in Rheine. Das „Waffensystem“ der Heeresflieger war seinerzeit der Hubschrauber Sikorski H 34. Als Verbindungsflugzeug stand den Heeresfliegern das Flächenflugzeug Dornier Do 27 zur Verfügung.

Als Materialnachweis-Unteroffizier und Zeitsoldat Z 4 verließ Hans Dieter Meyer die Heeresflieger am 31. März 1972 und wurde zwei Monate später als Angestellter im gleichen Bereich, der S4-Abteilung eingesetzt. Im Heeresfliegerregiment 15 und im mittleren Transporthubschrauberregiment 15 leistete Hans Dieter Meyer mehr als 30 Wehrrübungen als Materialnachweis-Feldwebel und als Truppenversorgungsbearbeiter ab. In Sonthofen absolvierte er den Lehrgang zum Kompaniefeldwebel.

Er erreichte den militärischen Dienstgrad

eines Stabsfeldwebels der Reserve. Bereits im Jahre 1988 erhielt Stabsfeldwebel d. R. Hans Dieter Meyer das Ehrenkreuz der Bundeswehr in Gold.

Seit mehr als zehn Jahren ist Hans Dieter Meyer als „dezentraler Beschaffer“ im Bereich der S4-Abteilung eingesetzt.

Im Bereich der Stabsstaffel und der Heeresfliegerversorgungsstaffel 155 des mTrspHubschrRgt 15 MÜNSTERLAND war Hans Dieter Meyer einige Jahre lang als Personalratsvorsitzender tätig und ist noch heute stellvertretender Personalratsvorsitzender. Er ist darüber hinaus Mitglied im Bezirkspersonalrat beim Heeresführungskommando in Koblenz.

Als Mitglied im Verband der Reservisten der Deutschen Bundeswehr unterstützt er den Verband bei der Öffentlichkeitsarbeit. Er wurde vom Reservistenverband im Jahre 2006 mit der Verdienstnadel in Bronze ausgezeichnet.

Das Technische Hilfswerk in Gronau liegt im besonders am Herzen. Seit ungefähr 20 Jahren ist Hans Dieter Meyer dort nach Absolvierung der THW-Grundausbildung als Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit und Helferwerbung ehrenamtlich tätig und war ehrenamtlich bei mehreren Auslandseinsätzen dabei. Das THW würdigte die Arbeit von Hans Dieter Meyer mit dem Einsatzzeichen für humanitäre Hilfe im Ausland und dem THW-Helferzeichen in Gold mit Kranz.

Im Juli 2008 beginnt für den langjährigen Mitarbeiter im mTrspHubschrRgt 15 MÜNSTERLAND die Freistellungsphase der Altersteilzeit.

35 Köche, bekannt aus Funk und Fernsehen, zaubern ein 5-gängiges Gala -Menü

Zugunsten der Emstorwerkstätten und der Christopherusschule in Rheine findet am 07.11.2007 in der Stadthalle Rheine eine Benefizveranstaltung der besonderen Art statt. Unter der Schirmherrschaft der Bürgermeisterin Dr. Angelika Kordfelder kochen ca. 35 Köche, teilweise bekannt aus Funk und Fernsehen, ein einmaliges 5-gängiges Gala – Menü. Namhafte Köche, wie z.B. Karl Heinz Haase und Dirk Rogge vom Culinary-Team LET'S GO MAGIC Germany, Mario Engbers und Jens Lansmann vom Köcheclub Münsterland bis hin zu Simon Tress und Theo Wilmlink aus Neuenkirchen von EURO - Toques werden ein unvergessliches 5- Gänge - Menü zaubern. Selbstverständlich beteiligen sich auch Köche der Kochnationalmannschaft der Bundeswehr. Auch dabei ist Christian Krüger, stationiert beim Mittleren Transporthubschrauberregiment 15, Münsterland in Rheine, welcher die Veranstaltung in Zusammenarbeit mit Jörg Niemann von der Veranstaltungsagentur laboum eventservice aus Rheine organisiert. Krüger ist „Chef Patisserie“ und hat bisher seine Kochkünste unter anderem in der Kochnationalmannschaft, im Bundespräsidium, im Verteidigungsministerium bis hin zur Nationalmannschaft der Biathleten unter Beweis stellen können. Das genaue Menü wollte Krüger noch nicht verraten, nur soviel, dass das Menü der Jahreszeit angepasst ist und eine Mischung aus internationaler und

regionaler Küche sein wird. Teile des Menüs werden auch bei der Olympiade der Köche in Erfurt 2008 gekocht werden, verrät Krüger weiter. Die Gäste ca. 400 Personen (Die Teilnehmerzahl ist begrenzt!) erwartet somit ein hochkarätiges 5 – gängiges Gala -Menü, welches in dieser Art in Rheine und Umgebung wohl einmalig sein wird, zumal es Christian Krüger und Jörg Niemann gelungen ist, durch zahlreiche Sponsoren aus dem Getränkebereich, der Lebensmittelindustrie und vielen anderen Bereichen die Kosten für die Veranstaltung so niedrig wie möglich zu halten, um die Spende für die Emstorwerkstätten und der Christopherusschule so hoch wie möglich ausfallen zu lassen. So erwartet den Gast neben dem Gala - Menü ein reichhaltiges Getränkeangebot und ein wenig Unterhaltung, wobei der „Genuss“ absolut im Mittelpunkt dieser Veranstaltung steht. Also, wer nun Appetit bekommen hat und sich dieses einmalige Menü nicht entgehen lassen will, hat die Möglichkeit sich gegen eine Spende von € 60 pro Person eine Eintrittskarte zu sichern. Geplant ist die Karten mit weiteren Informationen über die Stadthalle Rheine, dem Verkehrsverein und der Münsterländischen Volkszeitung beziehen zu lassen. Die Zustimmung lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor. Über eine rege Teilnahme an dieser einmaligen Benefizveranstaltung am 07.11.2007 um 19:30 Uhr in der Stadthalle Rheine würden wir uns freuen.

FAMILIÄRES

Wir begrüßen:

Hptm Thomas Josef Nikolas Junk	3./FlgAbt 151
Hptm Christian Reichel	3./FlgAbt 151
Hptm Frank Michael Wiechers	1./FlgAbt 151
Olt Werner Sascha Wiesgickl	3./LfzTAbt 152
OStFw Ralf Griegel	3./LfzTAbt 152
OStFw Oliver Spieß	1./LfzTAbt 152
OStFw Josef Weiss	LfzTAbt 152
StFw Bernhard Gohmann	StabsStff
OFR Torsten Varelmann	1./LfzTAbt 152
HFw Reinhard Christoph Schöler	1./LfzTAbt 152
HFw Ralf Johannes Lüken	HFlgVersStff 155
HFw Andreas Eckhart	4./LfzTAbt 152
HFw Jörg Christian Mösta	1./LfzTAbt 152
OFw Marko Beckmann	1./FlgAbt 151
OFw Tim Carmichael	4./LfzTAbt 152
OFw Rene Kurt Kusmirz	3./FlgAbt 151
OFw Peter Lucas	1./FlgAbt 151
OFw David Peters	HFlgStff 159
OFw Martin Zurhorst	1./LfzTAbt 152
OFw Steffen Ringkamp-Hesterbrink	HFlgVersStff 155
Fw Dirk Haag	HFlgStff 159
Fw Ron Schemmel	HFlgStff 159
Fw Marco Schreiter	HFlgStff 159
Fw Christian Höricke	1./LfzTAbt 152

Wir verabschieden:

Hptm Ulf Jenke	1./LfzTAbt 152
Lt Florian Krabbe	HFlgVersStff
OStFw Rolf Biesler	3./LfzTAbt 152
StFw Willi Ruhwinkel	Stab/MTH Rgt 15